

# Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden

Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens

Zweimal Nein – einmal Ja bei den Volksabstimmungen vom 24. Februar 2008



Graubünden hat einen Berufsweltmeister!

Berufsweltmeisterschaft in Japan



Diego Poltera



Mirko Tschenett



Marco Petschen



## «Finden wir neue Technologien für alltägliche Produkte.»

Roland Obrist, Oblamatik GmbH, Chur

Um innovative Ideen zu realisieren, braucht es Unternehmer mit Visionen, Träumen und klaren Zielen. Und eine Bank, die den Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite steht. Mit massgeschneiderten Produkten und persönlicher Beratung bringen wir Sie Ihren Zielen näher. Wir unterstützen die innovativen Ideen unserer KMU – gestern, heute und in Zukunft.

Gemeinsam wachsen. [www.gkb.ch](http://www.gkb.ch)

 **Graubündner  
Kantonalbank**



Der Gewerbeverband kämpft für die Unternehmenssteuerreform II an vorderster Stelle. Die Reform dient vor allem den kleineren und mittleren KMU-Betrieben.

Seiten 9–11



Die 59. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters stand im Zeichen der Energie. Unser Bild zeigt SGV-Präsident Edi Engelberger zusammen mit dem Klosterser Gemeindepräsident Rudolf Hübscher (links).

Seite 25–27

### Titelbild:

Eine japanische Mittelschule schuf eigens für die Berufs-WM ein übergrosses Puzzle mit dem Landwasserserviadukt.



Anlässlich der Berufsweltmeisterschaft in Japan erkämpfte sich sensationell der Münstertaler Plattenleger Mirko Tschennett (Bild) eine Goldmedaille.

Seite 28



### Impressum

#### Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.  
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

#### Ausgabe 1/2008

Februar 2008, 30. Jahrgang, Auflage 6300. Erscheint 4-mal im Jahr. Verantwortlicher Redaktor: Jürg Michel, Direktor.  
Redaktion: Bartholomé Hunger (hu.)

#### Redaktionsadresse

Bündner Gewerbeverband, Unione grigionese delle arti e mestieri  
Uniu grischuna d'artisanadi e mastern  
Poststrasse 43, Postfach, 7002 Chur  
Telefon 081 257 03 23, Fax 081 257 03 24 E-Mail: info@kgv-gr.ch,  
Internet: www.kgv-gr.ch



# KMU und Gewerbe stärken.

Wir Bündnerinnen und Bündner und sagen JA zur KMU-Steuerreform.

Co-Präsidentin: **Brigitte M. Gadiant**, Nationalrätin SVP, Chur; **Hansjörg Hassler**, Nationalrat SVP, Donat; **Theo Matissen**, Nationalrat CVP, Sevelin; **Sep Cathomas**, Nationalrat CVP, Breil/Brigels; **Tarzius Caviezel**, Nationalrat FDP, Davos

**André Abplanalp Jun.**, Präsident Gastro Graubünden, Arosa; **Claudio Andry**, Fidužiari Andry, Ramosch; **Othmar Berni**, Treuhändbüro, Vals; **Maurus Berni**, Präsident Junge CVP, Vals; **Heinrich Berther**, Grossrat CVP, Disentis/Muster; **Duri Bezzola**, Grossrat FDP, Samedan; **Jachen Bezzola**, Grossrat FDP Zennetz; **Ueli Bleiker**, Grossrat SVP, Rothenbrunnen; **Christina Blumenthal**, Junge CVP, Rodels; **Dieter Bowitz**, Fackel AG, Jentins; **Agathe Bühler**, Grossrätin FDP, Schiers; **Jakob Cabernard**, Treuhändbüro, Ilanz; **Barla Cahannes**, Grossrätin CVP, Chur; **Angela Casanova**, Unternehmerin, Domat/Enns; **Silvio Catrina**, SCS Treuhänd AG, Chur; **Mario Cavigelli**, Fraktionspräsident CVP, Domat/Enns; **Bruno Claus**, Grossrat FDP/Unternehmer, Chur; **Roland Conrad**, Grossrat SVP/Unternehmer, Zennetz; **Georg A. Donatsch**, Fraktionspräsident SVP/CEO Eddy Toscano AG, Zizers; **Marco Ettisberger**, HK/AGV Graubünden, Chur; **Bruno Eugster**, Dipl. Steuerexperte, Arosa; **Georg Fallet**, Grossrat CVP, Müstair; **Corsin Farrer**, Grossrat SVP, Steniva; **Andreas Felix**, Grossrat SVP, Haldenstein; **Markus Feltscher**, Grossrat FDP, Feisberg; **Fluregn Fravi**, Gesch. Führer Gastro Graubünden, Chur; **Hans Geisseler**, Grossrat CVP, Untervaz; **Marco Grünenfelder**, Treuhändbüro, Chur; **Christian Hartmann**, Grossrat FDP, Champfer; **Jann Hartmann**, Grossrat FDP, Chur; **Karl Heiz**, CEO Rätia Energie, Poschiavo; **Dieter Heller**, Präs. Benghannen Grösch Danusa AG, Chur; **Hans Henwig**, Alt Präs. Hotelverein, Arosa; **Andreas Hitz**, WIS Forst AG, Zizers; **Barbara Janom Steiner**, Präs. SVP Graubünden, Chur; **Domenig Joos**, Joos Elektro, Thusis; **Reto Keller**, Treuhandexperte, Klosters; **Michael Kern**, CEO Würth International AG, Chur; **Heinz Kessler**, Hotel Kulm, Davos Wolfgang; **Ralf Kolleger**, Grossrat CVP, Mäix; **Susanne Krättli**, Grossrätin FDP, Malans; **Rudolf Kunz**, Grossrat FDP, Chur; **Hanspeter Lebrument**, Verleger, Malenfeld; **Ludwig Locher**, Präs. HK/AGV Graubünden, Domat/Enns; **Reto G. Loepfe**, Grossrat CVP, Rhätizuns; **Franco Lurati**, Präs. Baumeisterverband, Chur; **Curdin Mark**, Sekretariat FDP GR, Masein; **Christian Markutt**, Treuhändbüro, Davos Glaris; **Urs Marti**, Grossrat FDP/Treuhänder, Chur; **Jürg Michel**, Direktor Gewerbeverband, Grösch; **Reto Nick**, Fraktionspräsident FDP, Igis; **Karin Niederberger-Schwitzer**, Grossrat Stv. FDP, Mäix; **Jon Domenic Parolini**, Grossrat SVP/Präs. ITG, Scuol; **Hannes Parpan**, Grossrat CVP/Baumeister, Lenzenheide; **Markus Patt**, Terno AG, Jenaz; **Annemarie Perle**, Grossrätin FDP, Pontresina; **Jürg Pesko**, Pesko Sport AG, Lenzenheide/Lai; **Michael Pfärfli**, Grossrat FDP, St. Moritz; **Urs Pfister**, Garage Pfister AG, Samedan; **Andrea Pinggera**, Gebrüder Pinggera, Bever; **Franco Quinten**, Grossrat CVP, Brienz/Brinzauls; **Thomas Ragetti**, Grossrat FDP, Flims Dorf; **Christian Rathgeb**, Präs. FDP Graubünden, Chur; **Markus Riedhauser**, Riedhauser & Co, Zillis; **Angelo Rizzi**, Grossrat FDP, Luzern; **Rico Sciffler**, Grossrat SVP, Davos Platz; **Peter Suter**, Architekturbüro, Chur; **Markus Felix Schutz**, Gartenbau Schutz AG, Flüsi; **Rico Sciffler**, Grossrat SVP, Davos Platz; **Peter Suter**, Architekturbüro, Chur; **Markus Testa**, G. Testa u. Co, St. Moritz; **Leo Thomann**, Grossrat FDP, Parsonz; **Astrid Thurmer-Steier**, Grossrätin CVP/Drogistin, Savognin; **Bruno Tschöll**, Grossrat SVP, Chur; **Walter Vetsch**, Grossrat FDP, Pragg-Jenaz; **Erwin Walker**, Bianchi Holz- u. Treppenaufbau AG, Landquart; **Peter Wettstein**, Grossrat FDP, Domat/Enns; **Andreas Wieland**, CEO Hamilton AG, Bonaduz; **Luzius Willi**, Wilti Haus-technik AG, Chur; **Andreas Züllig**, Präs. Hotelverein Graubünden, Lenzenheide/Lai.

24. Februar  
**JA**

## KMU-Steuerreform

Bündner Komitee «JA zur KMU-Steuerreform» Stützpunkt Graubünden, 7425 Masein  
[www.kmu-steuerreform.ch](http://www.kmu-steuerreform.ch)



Das wildeste Wasser der Schweiz: Der Rheinfall.  
Das sanfteste Wasser der Welt: ZUGer WetClean.



Die neue Adora SLQ: Der erste und einzige Waschautomat mit den Welneuheiten ZUGer WetClean und Dampfglätten. Dank dem ZUGer WetClean können Sie auch Ihre heikelsten Kleider dem Waschautomaten anvertrauen. Und das Programm Dampfglätten macht das Bügeln meistens überflüssig.

A+ Energie-Effizienz A Waschwirkung A Schleudwirkung

V-ZUG AG

Ausstellungs- und Beratungszentrum  
Alexandrerstrasse 14, 7000 Chur  
Tel. 081 252 17 67, Fax 081 252 16 68

[chur@vzug.ch](mailto:chur@vzug.ch)  
[www.vzug.ch](http://www.vzug.ch)



Führend in Küche und Waschraum



**MERKLE**

METALLBAU AG

- BLECHBEARBEITUNG
- METALLBAU
- ALUMINIUMFENSTER UND -TÜREN
- SCHLOSSERARBEITEN

Sägenstrasse 121

CH-7000 Chur

Telefon 081 258 38 68

Telefax 081 252 93 78

[www.merkle-metallbau.ch](http://www.merkle-metallbau.ch)

E-Mail [merkle@merkle-metallbau.ch](mailto:merkle@merkle-metallbau.ch)

# Reformen für die Kleinen

**Alt Bundesrat Otto Stich hält die KMU-Steuerreform für unfair und verfassungswidrig. Die SP Graubünden möchte die Anzahl der Grossräte auf 80 beschränken. Die SP gibt immer wieder vor, sie mache sich für die Kleinen stark. Was macht sie wirklich?**



Was die Verfassungswidrigkeit betrifft, halte ich mich seit langem an zwei Grundsätze: 1. Sie finden in der Schweiz immer jemanden, der zu einer umstrittenen Frage die Verfassungsmässigkeit in Zweifel zieht. 2. Schafft es eine Vorlage bis zur Volksabstimmung, gibt es immer Meinungen von Professoren, die Vorlage sei verfassungswidrig. Nach meinem Empfinden ist das nicht nachteilig für das Demokratieverständnis. Die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen können selber entscheiden, wie sie die Verfassung ausgelegt und angewendet haben wollen.

## **Träume ermöglichen**

Wie verhält es sich mit der Fairness? Dazu ein Beispiel: Träumt ein 55-jähriger Unternehmer davon, in rund zehn Jahren den Betrieb, den er zusammen mit seiner

Frau besitzt, einem Nachfolger zu übergeben, könnte der Traum des Ehepaares bald zum Albtraum werden. Nämlich dann, wenn es sein investiertes Geld aus dem Betrieb herauslösen will. Nach heutiger Gesetzgebung wird der Fiskus kräftig zulangen und den vermeintlichen Gewinn der Betriebsinhaber massiv besteuern. Das kann das Ende des Betriebs bedeuten, damit einher geht auch der Verlust der Arbeitsplätze.

## **Risikoträger unterstützen**

Die Inhaber von KMU sind beileibe keine Grossaktionäre, aber sie tragen ein grosses Risiko für ihr Unternehmen und damit auch ihre Angestellten. Durch das heutige Steuerrecht wird den KMU die Kapitalaufnahme unnötig schwer gemacht. Die KMU-Steuerreform schafft Abhilfe. Die angestrebte Verringerung der Doppelbesteuerung sieht vor, Gewinne wie bisher zu besteuern, aber die Steuern auf den Dividenden zu senken. In der Regel muss heute der Inhaber eines KMU bei der Beschaffung des Aktienkapitals auf eigene Mittel zurückgreifen. Die Mittel müssen nicht selten erhöht und für die laufenden Geschäfte mit den Immobilien im eigenen Besitz und zudem mit den üblichen Versicherungsgarantien verbürgt werden. Auch wenn Betriebe schon lange bestehen, ist es oft schwierig, Geldgeber zu finden.

## **Eine Steuerreform für die Kleinen**

Solche Beispiele sind es, die zeigen, unter welchen Problemen unser Gewerbe wirklich leidet. Die KMU-Steuerreform schafft hier mit einem ganzen Massnahmenpaket spürbare Verbesserungen für 300 000 Gewerbe- und 60 000 Landwirtschaftsbetriebe in der

ganzen Schweiz. Nicht nur Nachfolgelösungen können einfacher aufgeleitet werden, auch Neuausrichtungen werden steuerlich nicht mehr bestraft. Genauso wie unser Gewerbe von der Vorlage profitiert, kommt die KMU-Steuerreform auch der AHV zugute. Denn sichere Arbeitsplätze sind die beste Grundlage für eine gesunde AHV! Das weiss auch Otto Stich.

## **Es geht nicht um 80 oder 120**


Dass die SP Graubünden wenig Herzblut für die Kleinen hat, zeigt sie mit ihrer Initiative «80 Grossräte sind genug.» Damit will sie den Randregionen ihre Ansprüche streitig machen und die Zentren regieren lassen. Das kann man tun, dann muss man aber den Kleinen reinen Wein einschenken. Der reine Wein besagt, dass es der SP gar nicht um die Anzahl Sitze im Grossen Rat geht, sondern um das Wahlverfahren. Die Umstellung vom heutigen Majorz- auf das Proporzverfahren ist ihr erklärtes Ziel. Diese würde der SP ein bedeutenderes Gewicht in der kantonalen Politik bescheren, weil sie dann ihre Sitzzahl im Grossen Rat deutlich vergrössern könnte. Mit der Reduktion wird über kurz oder lang eine neue Einteilung der Wahlkreise notwendig. Die Randregionen, eben die Kleinen, werden verlieren.


Es liegt auch an Ihnen, liebe Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende, wer sich am 24. Februar 2008 als Sieger fühlen kann. Mit einem Ja zur Steuerreform und einem Nein zur SP-Initiative helfen Sie tatsächlich den Kleinen.


*Jürg Michel,  
Direktor  
Bündner Gewerbeverband*



WWW.OLELYNGGAARD.DK • DESIGN CHARLOTTE LYNGGAARD



  
**OLE LYNGGAARD**  
 COPENHAGEN

**BLEIBENDE WERTE**   
**Zoppi**  
**CHUR**

ST. MARTINSPLATZ 1, 7000 CHUR  
 TELEFON 081 252 37 65  
 WWW.ZOPPISCHMUCK.CH



**Die Zukunft hat  
 längst begonnen.  
 Gestalten wir sie!**



**gasser BAUMATERIALIEN**  
**ZUKUNFT BAUEN**

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstr. 44  
 7001 Chur, Tel. 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10  
[www.gasser.ch](http://www.gasser.ch), [info@gasser.ch](mailto:info@gasser.ch)




**GUT-GÜNSTIG-GEMÜTLICH**

**Die perfekte Unterkunft für Ihre Arbeiter**

- Schöne Doppel- Drei- und Vierbettzimmer
- alle mit SAT-TV, Dusche/WC im Zimmer
- günstige Mittag- und Abendmenüs
- grosses Parkhaus

**Preis ab 42.– pro Person**

Hotel Restaurant «Zur Alten Brauerei» - CH - 7505 Celerina - Tel. 0041 (0) 81 832 18 74 - [www.alte-brauerei.ch](http://www.alte-brauerei.ch) - [altebrauerei@bluewin.ch](mailto:altebrauerei@bluewin.ch)

<p>Oscar Prevost AG CH-7430 Thusis</p> <p>Handwerkzentrum      Stahlzentrum</p> <p>Tel. 081 632 35 35      Tel. 081 632 35 00          Fax 081 632 35 40      Fax 081 632 35 10</p> <p>e-mail <a href="mailto:hز@prevost.ch">hz@prevost.ch</a>      e-mail <a href="mailto:sz@prevost.ch">sz@prevost.ch</a>          internet <a href="http://www.prevost.ch">www.prevost.ch</a>      internet <a href="http://www.prevost.ch">www.prevost.ch</a></p>	
---	--

TransportServiceChur,  
 Ihr Ansprechpartner für Expressgut  
 in der gesamten Ostschweiz, im Mittelland und in  
 der Westschweiz 365 Tage im Jahr, 24 Stunden.



**TransportServiceChur**  
 Gürtelstrasse 20  
 081 253 02 25

CH 7000 Chur  
[www.tsc.ch](http://www.tsc.ch)

# Packen wir es gemeinsam an



**«Der Bündner Gewerbeverband will auf kantonaler und eidgenössischer Ebene die volkswirtschaftlichen, sozialen und fiskalischen Rahmenbedingungen für Klein- und Mittelunternehmen (KMU) verbessern.» Diesem elementaren Grundsatz unserer Verbandsstrategie wollen wir uneingeschränkt nachleben. Kann eine neue Abgabe trotzdem unsere Unterstützung erlangen? Ja – unter gewissen Bedingungen.**

Graubünden ist ein wunderschöner und guter Gastgeber-Kanton. Verschiedene Grossanlässe wie Ski- oder Snowboard-Weltmeisterschaften, die Sessiun der Eidgenössischen Räte, das World Economic Forum Davos oder beispielsweise Pferderennen auf der Bahn oder im Schnee beweisen dies eindrücklich und stellvertretend für andere Anlässe. Und unsere Gäste fühlen sich mehrheitlich so wohl bei uns, dass sie wiederkommen und uns regelmässig besuchen. Hinzu kommt die gute Wirtschaftslage und eine erhöhte Konsumfreudigkeit.

**«Der gute Euro-Wechselkurs und die Wirtschaftslage tragen dazu bei, dass Graubünden aktuell gut frequentiert wird»**

Trotzdem: Graubünden hat in den letzten 15 Jahren mit dem weltweiten oder europäischen Tourismus-Wachstum nicht Schritt halten können. In dieser Zeit müssen wir einen Rückgang der Logiernächtezahlen von 17% verzeichnen. Noch eindrücklicher ist der Verlust von 4000 Arbeitsstellen (Vollzeit-Äquivalente) im Tourismus. Das Gewerbe hat jedoch ein existenzielles Interesse daran, dass es der Tourismuswirtschaft gut geht. Warum?

**«Jeder 3. Franken am Brutto-Inlandprodukt (BIP) kommt in Graubünden aus dem Tourismus!»**

Die Bedeutung des Tourismus für das Gewerbe ist also als sehr gross einzustufen. Überlegen Sie selbst: Wie können Sie für Ihren Betrieb Wachstum erzielen? – Im Tourismus ist dies dank einer Steigerung der Logiernächte möglich. Also muss hier der Hebel angesetzt werden. Es muss uns gelingen, mehr Gäste nach Graubünden zu bringen.

Die «Vision 2012» des Kantons Graubünden verdient deshalb unsere Unterstützung. Dank Strukturreformen und Bildung von Destinationen sollen Mittel gebündelt und effizient eingesetzt werden. Damit mehr Gäste für die Ferien in Graubünden überzeugt werden können, auch aus neuen Ländern.

Dadurch können die einheimischen Gewerbebetriebe als Zulieferanten und Dienstleistende profitieren.

**«Mehr Gäste in Graubünden bedeuten auch mehr Brot von Bäckern, mehr Fleisch von Metzgern, mehr Investitionen, mehr Arbeitsplätze etc.!»**

Doch bevor diese Erträge eingefahren werden können, müssen wir eine Investition in die Zukunft tätigen. Für die Strukturreform und die Vermarktung Graubündens braucht es die gemeinsame Aufbruchstimmung und eine Anschlagfinanzierung. Und hier soll auch das Gewerbe einen finanziellen Beitrag leisten. Der Gewerbeverband hat sich seit über zwei Jahren intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt, und der Kantonalvorstand hat im Januar einen Grundsatzentscheid gefällt (siehe Seiten 14 und 15).

**«Eine Kantonale Tourismus-Abgabe (KTA) können wir unter gewissen Bedingungen befürworten!»**

Die Strukturreform im Bündner Tourismus kann die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Kantons nachhaltig verbessern. Dadurch ist unser elementarer Grundsatz gewahrt, profitieren wird auch das Gewerbe. Packen wir es also gemeinsam an!

*Vielen Dank.  
Ihr Urs Schädler*





Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse  
auf die Höhere Fachprüfung zum/zur

**Eidg. dipl.  
Betriebswirtschafter/in  
des Gewerbes**

Sie erhalten ab Mai 2008 von Unternehmens-  
beratern und anderen Praktikern mit aktuellstem  
Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes • Unter-  
nehmensinterne Managementaspekte • Organisation  
und interne Kommunikation • Personalmanagement
- Marketing • Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

**das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb  
in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.**

SIU / Schweizerisches Institut für  
Unternehmensschulung im Gewerbe  
Schwarztorstrasse 26  
Postfach 8166, 3001 Bern  
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65  
E-Mail: [gewerbe-be@siu.ch](mailto:gewerbe-be@siu.ch)  
Internet: [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

**Weitere Informationen:  
Bündner Gewerbeverband  
Menga Barandun  
Tel. 081 257 03 23**



Wir jonglieren mit Buchstaben, Bildern,  
und Farben. Und Sie?

Machen Sie Ihre Dienstleistungen und Produkte bekannt,  
wir helfen Ihnen gerne dabei.



**Die Druckerei der Engadiner.**

Zentrum für Druck, Medien und Verlag St. Moritz  
[info@gammeterdruck.ch](mailto:info@gammeterdruck.ch) [www.gammeterdruck.ch](http://www.gammeterdruck.ch)

## Riedi · Ruffner · Theus AG

Treuhand- und Revisionsgesellschaft

CH-7002 Chur • Poststrasse 22 • Tel. 081 258 46 46 • Fax 081 258 46 47

E-Mail: [info@rrt.ch](mailto:info@rrt.ch)

- Treuhand
- Unternehmensberatung
- Revision/Wirtschaftsprüfung
- Steuer- und Rechtsberatung
- Liegenschaftenverwaltung

**R · R · T**



Mitglied der Treuhandkammer



# Keine Steuergeschenke

## an die Reichen

**hu. Was die Kurzbezeichnung Unternehmenssteuerreform II (Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen) zum Inhalt hat, mag auf den ersten Blick komplex erscheinen, ist aber einem ganz einfachen Ziel zugeordnet. Es geht darum, die für die Unternehmungen, unbesehen ihrer Grösse, massgebliche Steuerordnung in einer Weise zu erneuern, die innovations- und wachstumshemmende Doppelbelastungen mildert, die Erfassung von Steuertatbeständen vereinfacht und bürokratische Hürden abbaut. In ihrer Wirkung verspricht die Reform vor allem kleine und mittlere Firmen – als Kapital- oder Personengesellschaften – zu begünstigen. Dies ist auch der Grund, dass hier von einer eigentlichen KMU-Reform gesprochen wird.**

### Alle Unternehmensformen profitieren

Die Schweiz ist ein ausgesprochenes KMU-Land. In rund 300 000 kleinen und mittleren Unternehmungen (KMU) arbeiten über zwei Millionen Menschen und sichern so den Schweizer Wohlstand. Mit der Unternehmenssteuerreform II werden gerade diese KMU-Betriebe gestärkt. Die vorgeschlagenen Massnahmen betreffen sowohl Aktiengesellschaften, GmbH, Genossenschaften als auch Einzelunternehmen und Kollektivgesellschaften.

Innerhalb der fortbestehenden Steuerpflicht für Unternehmensgewinne liegt ein Hauptakzent auf dem Abbau der Belastung von Dividenden im Fall von massgeblichen Kapitalbeteiligungen (mindestens zehn Prozent des jeweiligen Grund- oder Stammkapitals). Damit wird die steuerliche Doppelbelastung von Erträgen, die bereits vorher aus Unternehmensgewinnen besteuert worden sind, reduziert. Die Voraussetzung einer Mindestbeteiligung ist auf den KMU-Bereich zugeschnitten, wo ja die Kapitalausstattung meistens auf unternehmensnahe Teilhaber oder auf den Unternehmer selbst konzentriert ist.

### Linke ergriffen Referendum

Einmal mehr haben die Linken, also ein aus SP, Grünen, PDA und Travail suisse zusammengesetztes

Komitee, gegen diese Reform das Referendum ergriffen, das am 9. Juli 2007 mit 65 000 Unterschriften eingereicht worden ist.

Das Komitee bezeichnet die Reform als unausgewogen, unsozial und unfair. Es seien die grossen Unternehmen und die Aktionäre, die von dieser Reform profitieren werden, begründen sie das Referendum. Und weiter werde den Reichen Steuergeschenke gemacht. Dazu komme, dass die AHV jährlich 150 Millionen Franken verliere, Bund und Kanton gar bis zu zwei Milliarden Franken. Unfair sei es, dass Löhne und Renten zu hundert Prozent besteuert würden, Dividenden aber lediglich zu 60 Prozent.

### Aktuell eine Benachteiligung der KMU

Zur Zeit ist eine Benachteiligung der KMU offensichtlich. Erstens wird der heute erwirtschaftete Gewinn vorerst auf Stufe Unternehmen besteuert. Danach wird der ausgeschüttete Gewinn – also der gleiche, bereits besteuerte Franken – erneut beim Eigentümer nochmals besteuert. Weiter schulden Unternehmen eine Kapitalsteuer, die auf dem Eigenkapital erhoben wird – selbst dann, wenn sie Verluste erleiden!

Die geltenden steuerlichen Regelungen lassen die Anpassung der Organisationsstruktur der Gewer-

betriebe gar nicht erst zu. Hier seien etwa die Liquidationen, Ersatzbeschaffungen, Bewertungsfragen im Geschäftsvermögen, Übertragung von Liegenschaften oder Besteuerung stiller Reserven bei Erbteilungen genannt. Allesamt Ärgernisse, die durch die Reform beseitigt oder neu geregelt werden.



**Mit der Unternehmersteuerreform II erhoffen sich die Politik und die Wirtschaft wiederum vermehrte Investitionen, was zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz führt.**

### Im Interesse der Arbeitnehmenden und der Lehrlinge

Mit dem Slogan «Steuergeschenke an die Reichen» stellt sich die Linke gegen die Interessen der eigenen Basis. Die Vorlage nämlich, von der nur die KMU und nicht Grossunternehmen und Grossaktionäre profitieren, liegt nicht zuletzt auch im Interesse der Arbeitnehmenden. Die Beseitigung der Steuernachteile für KMU stärkt die gesamte

Wirtschaft. Die Reform fördert Unternehmertum und schafft Anreize für Investitionen. Das bringt Wachstum und schafft Arbeitsplätze. Davon profitieren die Arbeitnehmenden und die gesamte Schweizer Volkswirtschaft.

Grosse Bedeutung kommt den KMU auch im Bereiche der Lehrstellen zu: 88 Prozent der heutigen 175 000 Lehrstellen bei Unternehmen werden von KMU angeboten. Nicht zuletzt darum ist es wichtig, dass die KMU steuerlich entlastet werden.

### **Auch Jungunternehmer profitieren**

Für junge, innovative Unternehmen ist die Ausgabe von Wertpapieren oft die einzige Möglichkeit der Finanzierung. Investoren beteiligen sich am unternehmerischen Risiko und werden dafür durch Dividenden entschädigt. Wegen der steuerlichen Doppelbelastung ist das Bereitstellen von Risikokapital allerdings für Investoren unattraktiv. Mit der Reform wird es für junge Firmen einfacher, die so wichtigen Investoren zu finden.



**Es trifft absolut nicht zu, dass von der Unternehmenssteuerreform II lediglich die grossen Unternehmen und ihre Aktionäre profitieren. Vielmehr die KMU sind die Profiteure. (Bilder Hunger)**

### **Unternehmenssteuerreform I bewährt sich**

Die bereits umgesetzte Unternehmenssteuerreform I begünstigt die Wirtschaftsstruktur und den Wirtschaftsstandort, damit aber auch Wachstum und Beschäftigung. So gesehen fügt sie sich konsequent in

## **Volksinitiative «gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten»**

# **Gefährdung des verfassungsmässigen Auftrages der Armee**

**Am 24. Februar 2008 stimmt das Schweizer Volk über die Volksinitiative «Gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten» ab. Die Initiative verlangt, dass die Bundesverfassung wie folgt geändert werden soll: «In touristisch genutzten Erholungsgebieten dürfen in Friedenszeiten keine militärischen Übungen mit Kampffjets durchgeführt werden.»**

Mit dieser Initiative beabsichtigen die Initianten touristisch genutzte Erholungsgebiete vor Fluglärm zu schützen. Die Volksinitiative ist aus den Lärmdiskussionen um den Flugplatz Meiringen im Berner Oberland entstanden. Federführend ist Franz Weber, der mit seinem Hotel Giessbach diesem Fluglärm ausgesetzt ist. Das Hotel liegt ganz in der Nähe des Flugplatzes Meiringen.

### **Schweizer Lufthoheit gefährdet**

Die Initiative verunmöglicht das erforderliche minimale Training der Luftwaffe. Sie gefährdet somit einen Teil des verfassungsmässigen Auftrages der Armee, nämlich die Wahrung der schweizerischen Souveränität in der Luft. Damit ist die bewaffnete Neutralität nicht mehr gewährleistet.

Die Luftwaffe leistet in Friedenszeiten in erster Linie Luftpolizeidienst. Dies war auch in sehr hohem Masse im Zusammenhang mit dem WEF in Davos der Fall. Die Armee überwacht aber permanent den Luftraum, insbesondere auch den zivilen Luftverkehr über die Schweiz.

### **Piloten müssen im Einsatzgebiet üben**

Die Luftwaffe führt ihr tägliches Training in drei Lufträumen durch: einem über den Ostalpen, einem über dem Raum Berner Oberland und einem grenzübergreifenden im schweizerisch-französischen Jura. Könnten diese Lufträume für das Training nicht mehr benutzt werden, sähe sich die Luftwaffe gezwungen, am Boden zu bleiben! Eine Verschiebung dieser Übungsgebiete ist nicht möglich, weil diese Räume durch die zivile Luftfahrt genutzt werden. Auch eine Verlagerung der Übungsflüge ins Ausland ist nicht zu verantworten, müssen doch die Piloten in ihren Einsatzgebieten üben können.

Diese Fakten wirken schwer genug, um die Initiative abzulehnen. Dies hat auch der Kantonalvorstand in Klosters getan und empfiehlt die Volksinitiative «gegen den Kampffjetlärm im Tourismusgebiet» zur Ablehnung.

die vom Bundesrat und von bürgerlichen Kräften verfolgte Wachstumspolitik ein.

Bundesrat Hans-Rudolf Merz meinte dazu, sie habe sich als voller Erfolg erwiesen: «Wir haben heute mehr Unternehmen, mehr Arbeitsplätze und mehr Steuereinnahmen als vor der Reform.» Diese Ziele werden auch mit Unternehmenssteuerreform II angestrebt.

Der Vorstand des Bündner Gewerbeverbandes vertritt ebenfalls die Meinung, dass die Unternehmenssteuerreform II den KMU eine massive Entlastung bringt und hat sich in Klosters einstimmig für die Ausgabe der Ja-Parole entschieden. Denn: starke KMU sind das Herz der Schweizer und damit auch der Bündner Wirtschaft!



# Vereinfachte Nachfolgeregelungen

**hu. Die Unternehmenssteuerreform II, über welche das Volk am 24. Februar an der Urne befindet, wird mithin auch als KMU-Steuerreform bezeichnet. Sie stärkt nämlich die rund 300 000 KMU in der Schweiz. Steuerliche Ungerechtigkeiten werden beseitigt. Die doppelte Besteuerung der Unternehmensgewinne wird gemildert. Voraussetzung dazu ist aber eine zehnprozentige Beteiligung. Die KMU-Steuerreform beseitigt Fehlanreize. Neue Investitionen in aussichtsreiche Jungunternehmen werden gefördert. Wir haben einige Betriebsinhaber und gleichzeitig BGV-Vorstandsmitglieder über die anstehende Reform befragt.**



**René Wildhaber,  
Präsident  
Verband  
Graubündner  
Elektro-Installationsfirmen VGEI**

«Die steuerlichen Hindernisse, die mit der Annahme der KMU-Steuerreform abgebaut werden, heben Einschränkungen im unternehmerischen Freiraum auf. Investitionen zur Erhaltung der Arbeitsplätze werden nicht mehr fiskalisch belastet. Die grosse Anzahl der in den nächsten Jahren anstehenden Nachfolgeregelungen würde vereinfacht. Diverse Steuern und versteckte Abgaben beeinträchtigen die unternehmerische Motivation negativ. Ein JA zur Unternehmenssteuerreform II ist ein Schritt in die richtige Richtung.»



**René Good,  
Präsident  
Bündner  
Malermeisterverband**

«Gerade im Bündnerland und dessen vielen Talschaften gibt es zahlreiche Kleinunternehmungen. Den Unternehmern ist es zu verdanken, dass vielen Familien eine Existenz gegeben wird. Die meisten Klein-

unternehmer tragen auch einen wesentlichen Teil zur Ausbildung der Jungen bei.

Bei den meisten Handwerksbetrieben fehlt es an Nachwuchs und somit an zukünftigen Unternehmern. Wenn nun durch die gängige Steuerpraxis die Nachfolge zusätzlich erschwert oder gar verunmöglicht wird, so trifft dies letztlich alle. Die Unternehmenssteuerreform II ist deshalb enorm wichtig, weil Kleinunternehmer ihre Pension retten können und das Kleingewerbe in den Talschaften nicht ausstirbt.»



**Rudolf Burkhardt,  
Unternehmer  
in Thusis**

«Mit der Unternehmenssteuerreform II wird endlich die schon längst von den Politikern (immer vor den Wahlen!) versprochene Steuerentlastung der KMU umgesetzt. Es wird damit die Doppelbesteuerung der Dividenden aufgehoben, was eigentlich nur gerecht ist. Steuern auf Steuern zu bezahlen ist unmoralisch.

Die Steuerentlastung von Dividenden bei einem Anteil von mindestens zehn Prozent des Aktienkapitals ist nicht für Börsenspekulanten gedacht, sondern vielmehr für die zahlreichen KMU-Aktionäre, wel-

che ihr Vermögen in die eigene Firma investiert haben. Damit werden gezielt die KMU und Familienbetriebe besser gestellt. Leider kommen tatsächlich auch einige wenige «Superreiche» in den Genuss der Steuererleichterung, weil sie an börsenkotierten Unternehmen über zehn Prozent des Aktienkapitals halten. Dies kann aber kein Grund sein, dass mehreren Tausend KMU die Entlastung verweigert wird!»



**Angela Casanova,  
Unternehmerin  
in Domat/Ems**

«Die KMU-Steuerreform reduziert die längst überfälligen Nachteile der KMU in der heutigen Steuergesetzgebung und zwar für juristische wie für Personengesellschaften. Die Milderung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung der Dividenden zum Beispiel schafft Anreize zur Gewinnausschüttung. Damit wird Kapital frei für sinnvolle Neuinvestitionen.

Das heutige System erschwert und verteuert die Nachfolgeregelung für Unternehmen, was Arbeitsplätze und Lehrstellen gefährdet. Durch die Beteiligungsgrenze ist die Reform klar auf die KMU's zugeschnitten.»

# Mogelpackung der Sozialdemokraten

**Am 25. September 2006 reichten die Vertreterinnen und Vertreter des Initiativkomitees eine von der Sozialdemokratischen Partei lancierte Volksinitiative «Grosser Rat: 80 sind genug» bei der Ständekanzlei ein. Das Bündner Volk ist am 25. Februar an die Urne gerufen, um zu bestimmen, ob der Grosse Rat in Zukunft 80 Mitglieder zählen soll oder wie heute 120 Mitglieder. Sowohl die Bündner Regierung als auch der Grosse Rat und der Bündner Gewerbeverband empfehlen, die Initiative abzulehnen.**

Anlässlich der Kantonalvorstandssitzung im Januar in Klosters hat SVP-Parteipräsidentin und Grossrätin Barbara Janom-Steiner die Vorlage vorgestellt und die Gründe dargelegt, warum das Volksbegehren abzulehnen sei. Sie sprach gar von einer «Mogelpackung der Sozialdemokraten».

## Was will die Initiative?

Die Initianten glauben, dass die Reduktion des Bestandes des Grossen

Rates von heute 120 auf 80 Sitze eine Effizienzsteigerung mit sich bringe, zu Kosteneinsparungen führe und für die bevölkerungsstarken Regionen mehr Sitze möglich mache. Zu diesem Zweck müsste auch die Kantonsverfassung (Art. 27, Abs. 1) wiederum geändert werden, über welche das Bündner Volk vor noch nicht allzu langer Zeit befunden hat. Mit der Parlamentsreform 2002 sowie der Totalrevision der Kantonsverfassung wurde die Anzahl der Mitglieder des Bündner Grossen Rates festgelegt.

Damals ist festgehalten worden, dass der Grosse Rat 120 Mitglieder zählt und auf vier Jahre im Majorzverfahren gewählt wird. Gewählt wird in den 39 Kreisen des Kantons.

## Graubünden im Mittelfeld

Das Bündner Parlament ist in etwa gleich gross wie jene von den bevölkerungsmässig ähnlich grossen Kantonen Fribourg, Solothurn, Thurgau, Basel-Stadt, Neuenburg und Schwyz. 1565 Einwohner werden im Kanton Graubünden von einem Parlamentarier vertreten. Extreme Werte bei dieser Vertretung zeigen die Kantone Appenzell Innerrhoden mit einem Vertreter auf 331 Einwohner resp. Zürich mit 7070 Einwohner pro Parlamentarier.

Die Gegner der Vorlage führen zu Recht ins Feld, dass ein Parlament das Spiegelbild einer Gesellschaft sein soll und sein muss. Es gilt hier das Repräsentationsprinzip. Weiter muss ein ordentlicher Parla-

mentsbetrieb gewährleistet sein, also das Parlament soll funktionieren können. Schliesslich fällt auch ins Gewicht, dass ein Parlament effizient arbeiten kann.

## 186 000 Bündner/innen genügend vertreten?

Die Initianten führen ins Feld, dass mit 80 Grossräten und Grossrätinnen die 186 000 Bündner und Bündnerinnen genügend vertreten seien. Auch sei es an der Zeit, die Wahlkreise zu straffen resp. das Wahlsystem zu ändern. Die Sitzverteilung Stadt/Land/Sprachregionen bleibe ausgewogen, behaupten sie. Dass dem nicht so ist, liegt auf der Hand: Die regionale Vielfalt wird relativiert, verschiedene Bevölkerungskreise sind schlechter vertreten. Die Vielgestaltigkeit des Kantons Graubünden mit den vielen Talschaften und drei Sprachen verlangt geradezu ein mitgliederstarkes Parlament.

Die Belastung von 80 Parlamentariern wäre ungemein grösser, wobei damit die Miliztauglichkeit in Frage gestellt wird. Auch bezüglich der Einsparungen von prognostizierten 356 000 Franken muss davon ausgegangen werden, dass für 80 Parlamentarier die Entschädigungen bei grösserem Aufwand höher werden und vermehrt auch Experten beigezogen werden müssen.

## Neuordnung des Wahlsystems

Eine Verkleinerung des Grossen Rates bringt zwangsläufig eine Neuordnung des Wahlsystems mit sich. Man wird vom Majorz zum Proporz oder allenfalls zu einer Mischform übergehen müssen. Die



Grossrätin und SVP-Präsidentin Barbara Janom Steiner stellte dem BGV-Kantonalvorstand in Klosters die Vorlage «80 Grossräte sind genug», über welche das Bündner Stimmvolk am 25. Februar befinden wird, vor und empfahl die Vorlage abzulehnen.





Der BGV-Kantonalvorstand ist einstimmig der Meinung, dass der Grosse Rat nach wie vor 120 Mitglieder umfassen soll. Er lehnt diese Vorlage einstimmig ab. (Bilder Hunger)

39 Kreise müssten aller Voraussicht nach Bezirken weichen.

Sicher würde das politische Kräfteverhältnis im grossen Rat ganz wesentlich ändern. Und darin ist auch die Initiative begründet. Heute setzt sich der Grosse Rat zusammen aus 35 Vertretern der CVP (29%), 34 der FDP (28%), 32 der SVP (27%), 14 der SP (12%) und fünf Unabhängigen (4%).

Bei einem Grossen Rat mit 80 Mandaten würde die Zusammensetzung folgendermassen aussehen: CVP 16 Sitze (20%), FDP 15 (19%), SVP 28 (35%), SP 19 (24%) und Unabhängige 2. Man beachte, dass die SP bei dieser Sitzverteilung – vielleicht zusammen mit der SVP – die grosse Siegerin wäre. Vor allem die CVP und die FDP wären die grossen Verliererinnen, also just jene beiden (bürgerlichen) Parteien, die zur Zeit im Grossen Rat die grössten Fraktionen stellen!

### Eindeutiges Fazit

Barbara Janom Steiner zog anlässlich der Vorstandssitzung am

Schlusse ihres Referates ein klares und eindeutiges Fazit: Verlierer sind die Regionen und die Zentren werden gestärkt. Die Repräsentationsfunktion als Volksvertretung wird eingeschränkt. Sichere Gewinnerin ist die Sozialdemokratische Partei. Weder aus Effizienz, noch

aus Funktionalitäts- und Kostengründen drängt sich eine Reduktion auf.

Die Referentin bezeichnete die Initiative als «eine Zwängerei und Mogelpackung». Der Vorstand folgte ihr und beschloss einstimmig die Nein-Parole auszugeben.

### Grossrat Daniel Blumenthal



### «80 Grossräte sind genug» ablehnen!

Grossrat Daniel Blumenthal (CVP), Gemeindepräsident von Vella, Unternehmer und Mitglied des Kantonalvorstandes des Bündner Gewerbeverbandes stellt sich im Zusammenhang mit der Initiative «80 Grossräte sind genug» drei Fragen:

- Wollen Sie, dass die Anliegen unserer Bürger weiterhin den Weg ins Parlament finden?
- Wollen Sie auch in Zukunft eine vielfältige Interessenvertretung im Parlament?
- Wollen Sie, dass die Regionen mit der Eigenheit der Dreisprachigkeit weiterhin im Parlament repräsentiert werden?

Grossrat Blumenthal vertritt die Ansicht, dass jene, die diese drei Fragen mit einem ja beantworten können, die Initiative ablehnen sollten. Er persönlich ist für ein überzeugtes Nein!



# Bündner Tourismus zurück auf Siegerstrasse führen

**hu. Einstimmig vertritt der Vorstand des Bündner Gewerbeverbandes die Meinung, dass der Bündner Tourismus mit einer (befristeten) Kantonalen Tourismusabgabe auf die Siegerstrasse zurückgeführt werden kann. Er tut dies im Bewusstsein, dass der Tourismus die wichtigste volkswirtschaftliche Komponente des Kantons darstellt.**

In Klosters befasste sich der BGV-Vorstand mit der Frage, was denn eigentlich Wachstum im Tourismus für das Gewerbe bedeutet. Hier wurde eine Wechselwirkung festgestellt: Wachstum im Tourismus bedeutet für das Gewerbe mehr Aufträge.

## Handlungsbedarf erkannt

Eine «Vision Tourismus 2012» zeigt auf, dass Handlungsbedarf angebracht ist. Graubünden ist eine der führenden Ferienregionen in den Alpen und verfügt über eine grosse Zahl innovativer Produkte. Es muss nun daran gearbeitet werden, dass neue Gäste aus aller Welt gewonnen werden können. Dies wiederum bringt die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und einen Anstieg der Logiernächtezahlen.

Um diese Ziele nicht einfach als Vision im Raum stehen zu lassen, sondern zu realisieren, haben die Tourismusverantwortlichen zusammen mit der Regierung Destinationsmanagement-Organisationen vorgeschlagen. Bis dato ist einzig das Oberengadin auf diesen Zug aufgesprungen und hat diese Organisation geschaffen. In den vorgeschlagenen übrigen Regionen



«Gas geben» ist im Tourismus in naher Zukunft angesagt. Dabei sind Struktur Anpassungen unbedingt vonnöten. So soll Klosters (Bild) beispielsweise zusammen mit Davos eine Destinationsmanagement-Organisation (DMO) bilden.

muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, damit man von diesen kleinen und wenig schlagkräftigen Organisationen wekommt und zu Tourismusformen kommt, die in der weiten Welt auch wahrgenommen werden.

## Investitionen in die Zukunft

Bei der Finanzierung des neuen Modells ist der Istzustand interessant. Aus diesem kann man die Mehrbelastung des Gewerbes ableiten. Heute werden im Kanton Graubünden jährlich 48 Millionen Franken für den Tourismus eingesetzt. Dabei bezahlt das Gewerbe in Form der Tourismusförderabgabe (TFA) einen Beitrag von 7,5 Millionen Franken.

Neu sollen für den Bündner Tourismus 64,5 Millionen Franken eingesetzt werden. Der Anteil des Gewerbes im gesamten Kanton beträgt neu 12,5 Millionen Franken,

also Mehrkosten von fünf Millionen Franken. Vorgeschlagen wird nun eine flächendeckende Abgabe, die eine Mehrbelastung des Wirtschaftsraumes zwischen Thusis und Fläsch in der Höhe von drei Millionen Franken zur Folge hat. Somit wird das Gewerbe im übrigen Kantonsgebiet mit zwei Millionen Franken zusätzlich belastet.

## Einfaches, aber gerechtes System

Eine Studie der HTW Chur, die unter Mitwirkung der Geschäftsführer der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubündens entstanden ist, hat ergeben, dass es sich bei der Finanzierung des Tourismus durch das Gewerbe um ein einfaches, aber gerechtes System handle. Die Abgabe richtet sich nach der AHV-Lohnsumme unter Berücksichtigung der Tourismusabhängigkeit der entsprechenden Branche, der Tourismusabhängig-



keit der Region und der Wertschöpfungsintensität.

### Nicht blauäugig gehandelt

Finanzielle Abgaben tun weh! Deswegen ist sich auch der Bündner Gewerbeverband voll bewusst. Trotzdem, er anerkennt die Bedeutung des Tourismus für den Kanton Graubünden und dokumentiert dies mit der Zustimmung zu einer befristeten KTA. Es ist unbestritten, dass das Gewerbe dank einer florierenden Tourismuswirtschaft Aufträge generieren kann, welche Arbeitsplätze sichert und bei entsprechendem Wachstum neue schafft.

In diesem Sinne ist der Handlungsbedarf auch aus der Sicht des Gewerbeverbandes unbestritten. Damit die Tourismuswirtschaft national und international wettbewerbsfähiger wird und nachhaltig neue Gäste sowie zusätzliche Logiernächte gewinnen kann, ist die vom Departement für Volkswirtschaft und Soziales initiierte Strukturreform zwingend nötig.

### Solidarisch mit Tourismuswirtschaft

Aus ordnungspolitischer Sicht ist es abzulehnen, dass ein einzelner Wirtschaftszweig mit finanziellen Mitteln unterstützt wird, um Strukturverbesserungen herbeizuführen. Im Rahmen des vorgeschlagenen Modells – unter Einbezug gewisser Prämissen – erklärt sich das Bündner Gewerbe mit der Tourismuswirtschaft jedoch solidarisch und will seinen Beitrag zur erfolgreichen Positionierung leisten.

Nicht sinnvoll wäre es, wenn der bedeutendste Wirtschaftssektor im Kanton Graubünden in die Abhängigkeit der öffentlichen Hand gerät. Damit werden Parallelen zur Landwirtschaft erzeugt. Das gilt es von Anfang an zu verhindern. Vielmehr ist es richtig, dass in erster Linie vorübergehend diejenigen Kreise einen Beitrag zur Gesundung des Tourismus leisten, die letztlich davon profitieren.

### Zeitlich limitierte Mithilfe

Der Gewerbeverband stimmt der Einführung der KTA nur unter der Voraussetzung zu, dass sie – soweit dies das Gewerbe betrifft – zeitlich limitiert ist. Die Tourismuswirtschaft muss sich langfristig selbständig und ohne staatliche Hilfe am Leben erhalten. Aufgabe unserer Generation ist es, Versäumtes nachzuholen und dem Tourismus wieder jene Bedeutung zuzumessen, die es ihm nach einer gewissen Zeit erlaubt, zusätzliche Erträge zu generieren. Ist dieses Ziel erreicht, hat die Unterstützung durch die übrigen Wirtschaftsteilnehmer aufzuhören.



Der Investitionsbedarf bei den Bergbahnen ist nicht von der Hand zu weisen. Dies ist aber nur mit einer grösseren Auslastung möglich, durch welche mehr Gelder generiert werden. (Bilder Hunger)



Gemäss einer Studie der HTW Chur ist das Beherbergungsgeschäft – hier das Hotel Bodenhaus in Splügen – die tourismusabhängigste Branche überhaupt.

Der Gewerbeverband macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass eine zeitliche Befristung der KTA (sieben Jahre mit einer Verlängerungsmöglichkeit durch den Grossen Rat um drei Jahre), soweit das Gewerbe betroffen ist, eine unerlässliche Forderung darstellt. Der Systemwechsel lässt diese Möglichkeit im Übrigen ohne weiteres zu!

### Fazit

Was soll eine nachhaltige touristische Entwicklung, die mit einer Kantonalen Tourismusförderabgabe erreicht werden soll, mit sich bringen? Sie soll:

- eine Entleerung der abgelegenen Talschaften verhindern,
- die Wirtschaftskraft in Graubünden stärken,
- die Auslastung bestehender Kapazitäten fördern,
- die Synergien des Tourismus mit anderen Branchen optimieren.

Zusammenfassend hält der Bündner Gewerbeverband als vorläufiges Ergebnis fest, dass gegen eine Neuordnung der Tourismusfinanzierung grundsätzlich nichts einzuwenden ist, wenn es damit gelingt, die überfälligen Strukturreformen durchzusetzen, neue Gäste nach Graubünden zu holen und die Wertschöpfung im Tourismus zu steigern.



# Rücken Wurst?

Nicht? Dann sind Sie bei uns genau richtig! In unserem grossen Angebot an hochwertigen Bürostühlen finden auch Sie den Stuhl, der zu Ihrem Rücken passt. Sitzen Sie mal Probe – Sie werden den Unterschied spüren.

Uns ist Ihr Rücken nicht Wurst!



J.F. Pfeiffer Chur AG - Alexanderstrasse 16 Chur - Tel 081 252 30 26 - info@pfeiffer-chur.ch



**SETZEN SIE  
AUF UNSERE  
STÄRKE**

Die erste Adresse für KMU | Die ASGA Pensionskasse bietet die ideale Vorsorge-Lösung für kleine und mittlere Unternehmen. Von den günstigen Konditionen und der einfachen Administration profitieren Unternehmer wie Angestellte.

ASGA Pensionskasse  
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen  
T 071 228 52 52 | www.asga.ch

**ASGA**  
pensionskasse

**«Bei Stilfragen mache ich  
keine Kompromisse.»**

Wir freuen uns über Ihren Besuch  
in unserer Ausstellung an der  
Kalchbühlstrasse 40 in Chur.



[www.richner.ch](http://www.richner.ch)

**RICHNER**  
Bäder und Plättli

**Mit Rücksicht  
auf Ihren Wagen – zum  
AGVS-Garagisten.**



Qualität  
für Ihre  
Sicherheit.

 **AGVS | UPSA**

**Lötscher**  
& CO AG SCHIERS

Fensterfabrikation  
Innenausbau  
Schreinerei  
Zimmerei

Telefon 081 328 11 39

Telefax 081 328 19 64

Internet: [www.loetscher-holzbau.ch](http://www.loetscher-holzbau.ch)

E-Mail: [loetscher@loetscher-holzbau.ch](mailto:loetscher@loetscher-holzbau.ch)



**MIT HOLZ BAUEN – LÖTSCHER VERTRAUEN**  
Besuchen Sie unsere Ausstellung



# Christian Theus: Vielen Dank

**Mi. Am 1. Januar 2007 hat Christian Theus, der ehemalige Leiter der Militärbetriebe im Kanton Graubünden, seine Tätigkeit als Vizedirektor des Bündner Gewerbeverbandes angetreten. In kurzer Zeit hat er sich in die vielfältigen Dossiers eingearbeitet und mit seiner fröhlichen und authentischen Art der Geschäftsstelle des Bündner Gewerbeverbandes zusätzlichen Schwung verliehen.**

Christian Theus hat neben der Stellvertretung des Direktors die Geschäftsführung des Autogewerbeverbandes, Sektion Graubünden und der ASTAG/Rhtg Graubünden übernommen. Zu den Präsidenten Markus Riedhauser (AGVS) und Hans Fischer (ASTAG) sowie zu den Vorstandsmitgliedern hat er den Draht schnell gefunden. «Christli» fühlte sich in den ge-

werblichen Kreisen vom ersten Tag an voll akzeptiert. Er konnte seine Erfahrungen als Leader in Verwaltung und Politik – Christian Theus ist Gemeindepräsident von Bonaduz – in den Gewerbeverband einbringen. In der Geschäftsstelle entlastete er den Direktor, damit sich dieser seiner Tätigkeit im Nationalrat widmen konnte. Am 30. November 2007 endete das befristete Arbeitsverhältnis. «Ich habe in diesem knappen Jahr viele neue Erfahrungen in einem neuen Umfeld gemacht und mir bisher unbekannte oder wenig bekannte Unternehmer kennen gelernt. Die Arbeit machte mir grosse Freude», meinte Theus bei seiner Verabschiedung. Beide Parteien – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – haben sich ein länger dauerndes Engagement gewünscht. Es hat aus den bekannten Gründen nicht sollen sein.



Christian Theus im Element

Der Bündner Gewerbeverband dankt Christian Theus für den geleisteten Einsatz und seine Loyalität herzlich. Wir wünschen «Christli» für die Zukunft alles Gute. Die Mitglieder der Geschäftsstelle lachen alle gerne. Sie freuen sich auf jeden Besuch von ihm an der Poststrasse 43.

## Wir gratulieren

### **10 Jahre Redaktor im Bündner Gewerbe**

Im Januar 1998 hat Bartholomé Hunger seine Funktion als freischaffender Redaktor des Bündner Gewerbes angetreten. In den letzten zehn Jahren hat er unzählige Berichte zu gewerblichen Themen verfasst und für Reportagen und Interviews vor Ort den ganzen Kanton bereist. hu., wie sein Kürzel lautet, wirkt auch bei der Gestaltung des Bündner Gewerbes mit. Er freut sich nach wie vor auf jede neue Ausgabe und möchte die interessanten Themen nicht missen. Der BGV gratuliert Bartli zu seinem Jubiläum.

### **Jan Mettler: Der Ehrenpräsident 70 Jahre alt**

Am 1. Februar 2008 feierte Jan Mettler seinen 70. Geburtstag. Der Ehrenpräsident des BGV steckt



Ein Bild aus früheren Zeiten: Bartholomé Hunger geniesst ein Interview mit Ehrenpräsident Jan Mettler.

voller Tatendrang. U. a. leitet er beim Bündner Gewerbeverband das Projekt Speranza von Otto Ineichen. Mit seinem grossen Engagement und Beziehungsfeld gelingt es Jan Mettler immer wieder, Türen zu öffnen, um Lehrstellen bzw.

Praktikumsplätze für Lernende mit erschwerten Voraussetzungen zu schaffen. Der Bündner Gewerbeverband gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.





# KREATION & SYNERGIE

Im Bereich der Kommunikation entstehen ständig neue Werbeplattformen. Die Südostschweiz Print AG bietet dank enger Zusammenarbeit mit den Gruppen-Partnern eine umfangreiche Leistungspalette in Sachen Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit und Vertriebswesen. Die Synergien aus Kommunikation, Marketing und Newmedia werden vollumfänglich zur Verfügung gestellt. Daraus entstehen ungewöhnliche und markante Konzepte, die von den hauseigenen Werbefachleuten wie Grafikern, Polygrafen, Typografen, Lithografen, Fotografen sowie Freelancern kreativ umgesetzt



MIT INNOVATIVEN PROJEKTEN MÄRKTE

ERSCHLIESSEN.

werden und neue Märkte erschliessen.

Detaillierte Informationen erhalten Sie

unter: Telefon 081 255 52 52.

*Kommunikation –*

*das ist*

*unsere Welt ...*

**SÜDOSTSCHWEIZ**  
PRINT AG

# Freiwilliges Engagement von Unternehmen

**Die ETH Zürich hat zusammen mit dem Schweizerischen und dem Bündner Gewerbeverband sowie verschiedenen anderen kantonalen Gewerbeverbänden eine Umfrage bezüglich des freiwilligen Engagements von Unternehmen lanciert. Es werden dabei sowohl die Unternehmen, die sich freiwillig gemeinnützig engagieren, als auch diese, die sich momentan nicht engagieren, befragt.**



Die ETH Zürich hat zusammen mit dem Bündner Gewerbeverband eine Umfrage zum Thema «Freiwilliges Engagement von Unternehmen» lanciert. Der Fragebogen findet sich auf der Website [www.corvo-schweiz.ch](http://www.corvo-schweiz.ch). (Bild Hunger)

Im Rahmen eines Projektes der ETH Zürich «corvo.ch» ruft diese zu einer Kurzbefragung zum Thema «Freiwilliges Engagement von Unternehmen in der Schweiz» auf. Angesprochen werden insbesondere die KMU.

## Neue Herausforderungen und Erwartungen

Freiwilliges Engagement von Klein- und Mittelbetrieben besitzt in der Schweiz eine lange Tradition. Allerdings: Unter zunehmendem Kostendruck im Sozialbereich und einer dynamischen Wirtschaftslage – Stichwort Globalisierung – sehen sich zahlreiche Betriebe mit neuen Herausforderungen und Erwartungen konfrontiert. Was lange Zeit als selbstverständ-

liches Engagement gelebt wurde, wird neuerdings durch Kunden, Politik oder Mitarbeitende eingefordert. Aktuelle Fragen vor diesem Hintergrund sind: In welchem Umfang engagieren sich in der Schweiz tätige Unternehmen überhaupt? Wie ist freiwilliges Engagement von Unternehmen realistisch auszugestalten? Wie nehmen die Unternehmen die Rahmenbedingungen ihres Engagements wahr?

## Grosse Beteiligung gefordert

Laut Projektleiter Gian-Claudio Gentile ist es von grosser Wichtigkeit, dass sich möglichst viele derzeit freiwillig engagierte, wie auch nicht freiwillig engagierte Unternehmen an der Erhebung beteiligen. «Nur mit einer grossen Betei-

gung an der Umfrage können der aktuelle Stand und die Voraussetzungen für die künftige Entwicklung freiwilligen Engagements von Unternehmen in der Schweiz erhoben werden.» Angesprochen werden in erster Linie KMU-Inhaberinnen und -Inhaber, Mitglieder der Geschäftsleitung bzw. eine für das freiwillige Engagement verantwortliche Person. Zur Befragung gelangt man über die Website [www.corvo-schweiz.ch](http://www.corvo-schweiz.ch). «Das Ausfüllen des einfachen Kurzfragebogens dauert nur fünf bis zehn Minuten, und die Antworten sind vollständig anonym», versichert Gentile. Das Ergebnis der Studie wird in dieser Zeitung zu einem späteren Zeitpunkt präsentiert.

## Praxisorientiertes Projekt

«corvo.ch» (Abkürzung von Corporate Volunteering) ist ein praxisbezogenes Projekt, das aktuellen Fragen im Zusammenhang mit freiwilligen Engagements von Unternehmen in der Schweiz nachgeht. Es wird von der Förderagentur für Innovation des Bundes finanziert. Insgesamt sind 15 Partner beteiligt. Verschiedene Firmen und Institutionen sind im Beirat eingebunden. Dank ihrem Netzwerk und dem Gewicht im Rahmen der schweizerischen «Unternehmens-Nonprofitwelt» unterstützen diese Institutionen die Qualitätssicherung und Preisrelevanz des Projektes. Die langfristige Perspektive von «corvo.ch» ist der Transfer bzw. die Anwendung der Erkenntnisse im KMU-Bereich.

Der Fragebogen findet sich auf der Website [www.corvo-schweiz.ch](http://www.corvo-schweiz.ch). Der BGV bittet seine Mitglieder um Mitwirkung bei der Umfrage.

# Calanda Gruppe



**Calanda Beton AG Chur**  
**Kieswerk Calanda AG Chur**  
**Kieswerk Reichenau AG**  
**Kies AG Bonaduz**  
**CCU-Recycling AG**  
**Niederer Chur**

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, [www.calanda.ch](http://www.calanda.ch)

*Wir beraten Unternehmer*

*persönlich, unkompliziert  
und für die Zukunft*

**BMA**

**TREUHAND AG**

Peter Wettstein • Romedo Andreoli  
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • [www.bmuag.ch](http://www.bmuag.ch)

Mitglied der Treuhänder-Kammer

## Muldenservice und Transporte

# Niederer Chur

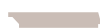
# 081 286 34 56



15-24m<sup>3</sup>



10-12m<sup>3</sup>



4-6m<sup>3</sup>



4-7/12m<sup>3</sup>



4-7m<sup>3</sup>



1m<sup>3</sup>

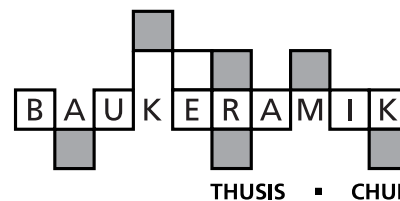
## Wellness in Ihrer Apotheke

*Massagen & Manicure & Pédicure  
& Kosmetikbehandlungen*



**Apotheke Flims**  
**B. & J. Erb**  
**Via Nova 47**  
**7017 Flims**  
**Telefon 081 936 73 73**

## CIOCCARELLI



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge  
Natursteinbeläge  
Kunststeinbeläge  
Unterlagsböden  
Fassadenbau  
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis  
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | [info@cioccarelli.ch](mailto:info@cioccarelli.ch) | [www.cioccarelli.ch](http://www.cioccarelli.ch)

# Obligatorische Familienzulagen und günstigere Motorfahrzeugsteuer

**Neu soll in Graubünden die Motorfahrzeugsteuer für emissionsarme Fahrzeuge wesentlich vergünstigt werden. Bei der Teilrevision des Gesetzes über die Familienzulagen geht es – nicht zum ersten Mal – um die obligatorische Unterstellung der Selbständigerwerbenden unter das Familienzulagengesetz (FZG). Wir haben uns mit Verbandsdirektor Jürg Michel über diese beiden Vernehmlassungen und die Standpunkte der Wirtschaft unterhalten.**

*Warum muss das FZG schon wieder revidiert werden?*

Jürg Michel: Das geschieht in allen Kantonen. Der Grund liegt in der Revision des eidgenössischen Familienzulagengesetzes. Mit diesem ist bekanntlich eine Harmonisierung der Kinderzulagen beschlossen worden.

*Dagegen kann sich der BGV aber auf kantonaler Ebene nicht mehr wehren. Ist das nicht beschlossene Sache?*

Das ist richtig. Die Umsetzung klarer bundesrechtlicher Vorschriften ist unbestritten. Mit der kantonalen Vorlage werden aber auch andere Vorhaben verknüpft. U.a. der Dauerbrenner der obligatorischen Unterstellung der Selbständigerwerbenden unter das FZG.

*Wodurch zeichnet sich diese Lösung aus?*

Selbständigerwerbende können heute frei wählen, ob sie sich dem Regime der Familienzulagen unterwerfen wollen oder nicht. Die Kosten, die daraus entstehen, begleichen alle Arbeitgeber solidarisch. Dieses System ist vernünftig. Eine obligatorische Unterstellung, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, würde die Selbständigerwerbenden massiv zur Kasse bitten. Das ist widersprüchlich, sagt doch der Kanton immer wieder, es sei ihm ein Anliegen, nicht nur die neuen Unternehmen zu fördern, sondern Bestandespflege zu betreiben. Graubün-

den ist bekanntlich beherrscht von Kleinunternehmen.

*Ihre Prognose zur Vorlage? Kann sich die Wirtschaft durchsetzen?*

Die Gründe für das Obligatorium sind nicht besser geworden, im Gegenteil. Wer es mit der Förderung der bestehenden Unternehmen ernst meint, wird diesem Teil der Vorlage nicht zustimmen.

*Zu einem anderen Thema. Die Motorfahrzeugsteuer soll für emissionsarme Fahrzeuge kräftig (um mehr als 50%) reduziert werden. Warum wehrt sich der BGV gegen Steuerreduktionen?*

Wir wehren uns selbstverständlich nicht gegen Steuerreduktionen. Aber in diesem Fall ist Vorsicht angezeigt.

Die Motorfahrzeugsteuer fliesst in die Strassenrechnung. Bei ihr handelt es sich um eine Spezialfinanzierung. Ein Anteil von mindestens 45% der Erträge aus dieser Steuer muss vom allgemeinen Staatshaushalt in die Strassenrechnung fliesen.

Wenn also die Motorfahrzeugsteuern geringer ausfallen, kann dies die Strassenrechnung doppelt treffen. Dies nämlich dann, wenn der Ausfall nicht mit allgemeinen Steuermitteln kompensiert wird. Man rechnet, dass die Motorfahrzeugsteuern rund 1,5 Millionen Franken pro Jahr weniger einbringen werden. In der Strassenrechnung könnten dann drei Millionen Franken fehlen.

*Der Kanton steht finanziell derart gut und ist sich der Bedeutung des Strassennetzes bewusst. Ist diese «Ausfalltheorie» nicht etwas weit hergeholt?*

Das mag heute zutreffen, doch was ist morgen? Die neue Gesetzgebung wird für eine lange Zeit gelten. Es werden Zeiten kommen, in denen wieder Sparprogramme notwendig werden. Dann werden die Mittel dort gekürzt, wo es am einfachsten ist. Für die volkswirtschaftliche Entwicklung Graubündens wird die Substanzerhaltung des Strassennetzes von essentieller Bedeutung sein.

*Ihre Prognose zu dieser Vorlage?*

Der Grosse Rat hat einen Auftrag von Grossrat Martin Jäger (SP) überwiesen. Der Regierung, die diesen Vorstoss abgelehnt hat, sind die Hände gebunden. Die Ausführungen der Mehrheit im Grosse Rat haben gezeigt, dass ein umweltpolitisches Zeichen gesetzt werden soll, das sogar dem Tourismus (!) in Graubünden dienen soll. Mit dieser Vorlage kann Politik in Reinkultur betrieben werden. Umweltpolitik, Anreizsysteme, Geschenke, Versprechungen für Kompensationen können abgegeben werden. Die Fakten – sprich die nackten Zahlen – würden eine andere Sprache reden. Diese haben wir in unserer Vernehmlassung dargelegt.

Vernehmlassungen können unter [www.kgv-gr.ch](http://www.kgv-gr.ch) Rubrik aktuell/ Vernehmlassungen heruntergeladen werden.



# Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

## Abbruch

**Hans Fischer Chur**  
Abbruch, Aushub  
Kipper-/Silotransporte  
Tel. 081 254 73 73  
Fax 081 254 73 70  
www.hf-chur.ch,  
info@hf-chur.ch

## Badewannenrenovationen

**Tonercoete Engiadina**  
Claudio Puorger  
7554 Sent  
Emailreparaturen  
Austauschwannen usw.  
Tel. 081 866 34 19  
Natel 079 407 55 31

**Gusti Rupp Iwatec-Partner**  
7204 Untervaz, Flumis 17  
Tel. 079 218 26 61  
rupp@iwatec-partner.ch

## Bauunternehmen

**Bordoli Erben**  
Hauptstrasse 76H  
CH-7231 Pragg-Jenis  
Tel. 081 332 15 91  
Fax 081 332 15 65  
info@bordoli.ch  
www.bordoli.ch

**Censi Bau AG**  
Seidengut 4, 7000 Chur  
Tel. 081 252 69 22  
Natel 079 406 60 70  
bau@censi.ch

## Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

**Köstinger ag**  
7012 Felsberg  
Tel. 081 252 89 21  
www.koestingerag.ch

**Werner Kunfermann**  
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur  
Tel. 081 257 08 57  
Fax 081 257 08 58  
www.wernerkunfermann.ch

## Buchhandlung/Buchversand

**CONRADI Edgar**  
7000 Chur, Commercialstrasse 24  
www.conradi.ch  
Alles, was es an Büchern gibt!

## Elektroingenieur

**Capaul Engineering AG**  
für Elektroplanung  
7413 Fürstenaubruck  
7500 St. Moritz  
www.capaul-engineering.ch

## Elektroanlagen + Telematik

**Atel Gebäudetechnik AG**  
Ringstrasse 26, 7004 Chur  
Tel. 081 286 99 99  
Fax 081 296 99 90  
weitere Standorte in GR:  
Davos, Landquart, Untervaz  
Domat/Ems, Thusis  
und St. Moritz  
Ihr kompetenter Partner  
fürs Elektrische  
www.group-ait.com

**Elektro Meier Chur AG**  
Scalettastrasse 63, 7000 Chur  
Tel. 081 286 94 94  
Fax 081 286 94 95

**Schönholzer AG**  
www.schoenholzer-elektro.ch  
7000 Chur

**Wildhaber Elektro AG**  
Untergasse 5, 7206 Igis  
Tel. 081 330 60 60  
Fax 081 330 60 63

## Fenster / Wintergarten

**Trippel Fenster GmbH Chur**  
Fenster/Wintergarten/Haustüren  
Tel. 081 252 84 41  
fenster@trippel.org

## Generalunternehmung

**Büsser AG**  
Generalunternehmung und  
Architektur  
Dahliastrasse 5, 7002 Chur  
Tel. 081 257 08 80  
Fax 081 257 08 81  
info@buesser-gu.ch

## Geschenke

**Membrini-Kristall**  
Untere Gasse 26, 7000 Chur  
www.membrini.ch  
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

## Haustechnik

**Atel Gebäudetechnik AG**  
Heizung, Lüftung, Kälte, Klima  
Sanitär, Service, gew. Kälte  
Arosa, Chur, Davos, Landquart,  
Sargans (SG), St. Moritz,  
Schaan (FL), Walenstadt (SG)  
Hotline HLKS 0848 899 899  
info@novintec.ch  
www.novintec.ch

**Caduff Haustechnik AG**  
Heizung-Lüftung-Sanitär-  
Planungen – 24-Std-Service  
Ilanz, Obersaxen, Vattiz  
Tel. 081 931 16 46  
Fax 081 931 21 10  
www.caduff-haustechnik.ch

## Willi Haustechnik AG

Chur, Arosa, Davos, Bonaduz,  
Flims, Lenzerheide  
Heizung-Sanitär-Lüftung-Elektro-  
24-Std-Pikett  
Industriestrasse 19, 7001 Chur  
Tel. 081 286 99 44  
Fax 081 286 99 45  
www.willahaustechnik.ch

## Heizung / Sanitär

**G. Brunner Haustechnik AG**  
Via Nova 45, 7013 Domat/Ems  
Tel. 081 650 31 31  
Fax 081 650 31 39

## Holzprodukte

**ALBULA – HOLZPRODUKTE**  
Pflanzengefässe/Gartenmöbel  
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern  
7477 Filisur  
Tel. 081 404 11 16  
Fax 081 404 18 73  
www.albula-holzprodukte.ch  
info@albula-holzprodukte.ch

## Informatik

**ALSOFT Informatik AG**  
IT-Generalunternehmen  
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10  
Fax 081 650 10 19  
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch  
Hardware, Software, Dienst-  
leistung, hp Preferred Partner,  
Sesam Competence Center,  
Branchenlösungen usw.

**carigiet EDV**  
7006 Chur, Wiesentalstrasse 135  
Tel. 081 354 97 00  
www.carigiet-edv.ch  
info@carigiet-edv.ch  
SESAM Competence Center, Soft-  
ware für Buchhaltung, Leistungs-  
erfassung und Steuerdeklaration

## Kanal / Unterhalt / Fernsehen

**Lao Chur Lastauto AG**  
Tel. 081 284 84 84  
Natel 079 611 84 84  
www.laochur.ch, info@laochur.ch  
Ihr Fachmann für das Abwasser

## Malergeschäft

**Lütscher AG**  
7000 Chur, Deutsche Strasse 35  
Tel. 081 354 90 50  
Fax 081 354 90 55  
maler-luetscher@spin.ch  
ERFAHRUNG QUALITÄT  
GARANTIE

## Metallbau

**Merkle Metallbau AG**  
Sägenstrasse 121, 7000 Chur  
Tel. 081 258 68 68  
Fax 081 252 93 78  
www.merkle-metallbau.ch  
sekretariat@merkle-metallbau.ch

## Pensionskassen

**ASGA Pensionskasse**  
Postfach, 7001 Chur  
Tel. 081 252 57 57, www.asga.ch

## Storen und Rollläden

**Storen Claudio**  
Rollläden und Storen speziell  
Asymmetrische, Reparaturservice  
Claudio Puorger, 7554 Sent  
Tel. 081 866 34 19

## Transporte

**Calanda Transport AG Chur**  
Muldenservice • 2/4-Achs-Kipper •  
Front/Heckkran • Schwertrans-  
porte • Wechselsysteme •  
Fahrmischer  
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur  
Tel. 081 284 27 27  
Fax 081 285 10 52

**Gebr. Kuoni Chur AG**  
7004 Chur, Felsenastrasse 5  
Tel. 081 286 30 00  
Fax 081 286 30 77  
www.kuoni-gr.ch  
Regional verankert – national präsent

**Guyan AG Schiers**  
Transporte, Muldenservice  
Lager, Logistik  
Industriestr.129, 7220 Schiers  
Tel. 081 300 23 23  
Fax 081 300 23 29  
info@guyan-trans.ch  
www.guyan-trans.ch

**Willy Niederer Transporte AG**  
Mulden- und Spezialtransporte  
Kipper- und Krantransporte  
Rheinstrasse 219, 7000 Chur  
Tel. 081 286 34 56  
Fax 081 286 34 38  
www.niederertransporte.ch

**TransportServiceChur**  
7000 Chur, Gürtelstrasse 20  
Tel. 081 253 02 25  
Fax 081 253 02 26  
Natel 078 620 92 53  
www.tsc.ch

AD-HOC: Einsatz, Dokumenten-  
dienst, Sammelfahrten usw.

## Gwärblerkalender

### AGVS Sektion Graubünden

25. April 2008 • Generalversammlung, Region Chur

### ASTAG Graubünden/RhTG

12. April 2008 • Generalversammlung, Raum Savognin

### Schweizerischer Drogistenverband Sektion GR

10. April 2008 • Generalversammlung, 16.00 Uhr, Chur

### Gebäudetechnikverband Graubünden

11. April 2008 • Generalversammlung, 16.30 Uhr, Thusis

### Holzbau Schweiz, Sektion GR

11. April 2008 • Generalversammlung, Seewis

### Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten GR (VSSM)

11. April 2008 • Generalversammlung, Seewis

### Verband Graub. Elektro-Installationsfirmen (VGEI)

16. April 2008 • Generalversammlung, Foyer Turnhalle Fläsch

### Graubündnerischer Baumeisterverband

16. Mai 2008 • Generalversammlung GBV

### HGV Arosa

8. Juli 2008 • Generalversammlung, 19.00 Uhr

25. Juli 2008 • Dorfmarkt Arosa

### Gewerbeverein Chur

15. Februar 2008 • 2. Churer Kart-Gewerbevereinscup, Event + Kart AG, Bonaduz

6. Mai 2008 • Generalversammlung, Aula Gewerbliche Berufsschule Chur

21. Juli – 9. August 2008 • Churer Gewerbeferien

### HGV Ilanz und Umgebung

3. April 2008 • Generalversammlung, 19.00 Uhr

8./9. August 2008 • Ilanzer Städtlifest

29. November 2008 • Ilanzer Adventsmarkt

### HGV Imboden

15. Februar 2008 • Generalversammlung, 18.15 Uhr, Bonaduz

9. April 2008 • Vortrag Pater Ziegler, 19.00 Uhr Hotel Adler, Reichenau

### HGV Landquart

4. März 2008 • Generalversammlung, 19.30 Uhr, Forum im Ried

### Bündner Gewerbeverband

6. Juni 2008 • Delegiertenversammlung in Scuol

3. Oktober 2008 • Gipfelstürmertagung

### Kurse

Mitte Oktober 2008 • Beginn der Kurse

– SIU-Unternehmerschulungskurs

– Berufsbegleitender Lehrgang für die Geschäftsfrau im Klein- und Mittelbetrieb

– Berufsbegleitender Lehrgang für die Geschäftsfrau im Klein- und Mittelbetrieb Stufe II

## Erstes BGV-Ehrenmitglieder-Treffen in Klosters

hu. BGV-Ehrenpräsident Jan Mettler ist immer für eine (angenehme) Überraschung gut: Der vitale Pensionär organisierte im Rahmen der 59. Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters das erste BGV-Ehrenmitglieder-Treffen. Die verdienten ehemaligen Ausschuss- und Vorstandsmitglieder wohnten vorerst der Eröffnungsansprache von SGV-Verbandspräsident Edi Engelberger bei und waren dann beim anschliessenden Nachessen gerngesehene Gäste. Die Pflege der Kameradschaft und der Gedankenaustausch standen bei diesem Treffen im Vordergrund.



Die Teilnehmer des ersten BGV-Ehrenmitgliedertreffens im Rahmen der Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters mit Initiator Jan Mettler, BGV-Ehrenpräsident (links aussen). (Bild Hunger)

Jan Mettler konnte in Klosters Ehrenpräsident Georg Haag (Chur) sowie die Ehrenmitglieder Erich Jäger (Thusis), Gottfried Sulser (Klosters), Albin Bisculm (Domat/Ems), Alfred Derungs (Ilanz), Rico Stiffler (Davos Dorf) und Andreas Zindel (Maienfeld) willkommen heissen.

# Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen

**hu. Der Schweizerische Hauseigentümer-Verband HEV hat kürzlich die sogenannte «Zwillingsinitiative» lanciert, welche aus zwei zeitgleichen eidgenössischen Volksinitiativen zum Bausparen («Eigene vier Wände dank Bausparen») und zur Eigenmietwertbesteuerung («Sicheres Wohnen im Alter») besteht.**

Dem Verfassungsauftrag der Wohneigentumsförderung wird nicht nachgekommen. Dies widerspiegelt sich direkt in der tiefen Wohneigentümerquote von lediglich 35 Prozent. Die Mehrheit von 76 Prozent der Stimmberechtigten hat den Traum, eines Tages in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Dieser Wunsch scheitert aber bei vielen an den finanziellen Mitteln.

## **Dringender Handlungsbedarf**

Es besteht deshalb dringender Handlungsbedarf. Mit der Einführung des steuerlich begünstigten

Bausparmodells des HEV Schweiz kommt man nicht nur in idealer Weise dem Verfassungsauftrag der Wohneigentumsförderung nach. Die Kantone und Gemeinden erhalten durch die durch das Bausparen ausgelösten wirtschaftlichen Aktivitäten im Wohnungsbau ein Mehrfaches an eingesetzten Steuern und Abgaben zurück, womit das Bausparen insgesamt eine positive Nettowirkung hat.

## **Benachteiligungen abschaffen**

Die zurzeit gültige Eigenmietwertbesteuerung ist ungerecht. Sie benachteiligt besonders stark verantwortungsbewusste Wohneigentümer im Rentenalter, welche ihre Hypotheken zurückbezahlt haben und nun mit einem gegenüber der Zeit ihrer Erwerbstätigkeit bescheideneren Einkommen auskommen müssen. Der Verfassungsauftrag der Wohneigentumsförderung beinhaltet auch die Idee der Altersvorsorge: Im Rentenalter soll ein möglichst kostengünstiges Wohnen

ermöglicht werden, wofür grundsätzlich schuldenfreies Wohneigentum anzustreben ist. Diese sinnvolle Form der Altersvorsorge sollte gefördert werden und nicht durch die Aufrechnung des Eigenmietwertes als fiktives Einkommen steuerlich bestraft werden.

## **Eidgenössische Volksinitiative Bausparen**

Mit dieser Initiative werden Bund und Kantone verpflichtet, das steuerprivilegierte Bausparen für den erstmaligen entgeltlichen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum zu ermöglichen. Die Initiative sieht vor, dass pro Steuerpflichtigen jährlich ein Abzug von maximal 10 000 Franken (Ehepaare 20 000 Franken) möglich sein soll, und dass Bausparrücklagen während der maximalen Dauer von zehn Jahren von der Einkommens- und Vermögenssteuer befreit sind.

## **Eidgenössische Volksinitiative Eigenmietwertbesteuerung**

Beim Erreichen des AHV-Alters soll der Rentner oder die Rentnerin frei wählen können, ob der Eigenmietwert für das am Wohnsitz dauernd selbst genutzte Wohneigentum entfällt, wobei die abgegebene Wahlerklärung für die Zukunft bindend ist. Beim Wegfall des Eigenmietwertes entfallen die Abzüge für die Schuldzinsen sowie für Versicherungsprämien und für Kosten für die Verwaltung durch Dritte. Unterhaltskosten können weiterhin bis zu einem Maximum von 4000 Franken abgezogen werden. Die Kosten für Massnahmen, welche dem Energiesparen, dem Umweltschutz und der Denkmalpflege dienen, können weiterhin vollumfänglich vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.



Mit der sogenannten Zwillingsinitiative schlägt der Hauseigentümergebund zwei Fliegen auf einen Streich: Förderung des Bausparens und damit Wohneigentumsförderung und Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung mit dem Ziel der sinnvollen Altersvorsorge. (Bild Hunger)





# EU-Erweiterung mit Skepsis verfolgt

**Die diesjährige 59. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters wurde wie in den Jahren zuvor vom Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes geleitet und moderiert. Edi Engelberger als derzeitiger Präsident nahm wie in den Jahren zuvor eine gewerbliche Standortbestimmung für das Jahr 2008 vor. Dabei befasste er sich mit den bevorstehenden Volksabstimmungen, der EU-Erweiterung, der Finanzierung der Höheren Berufsbildung, der Energieversorgung und der IV-Finanzierung. Wir haben Nationalrat Engelberger nach seinen Ausführungen zu einem Gespräch im Hotel Pardenn getroffen.**

*Edi Engelberger, der Schweizerische Gewerbeverband ist zum 59. Mal in Klosters zu Gast. Klosters ist damit für drei Tage wiederum Vorort des Schweizer Gewerbes. Was sind die Beweggründe, dass auch Sie, wie Ihre Vorgänger, an Klosters festhalten?*

Für mich sind Traditionen wichtig und auch wertvoll. Klosters war jederzeit ein grossartiger Gastgeber. Diese Gastfreundschaft bewegt sich auf höchstem Niveau; deshalb sind wir immer wieder gerne in Klosters zu Gast.



**SGV-Präsident Edi Engelberger – hier zusammen mit seinem Nationalratskollegen und scheidenden Direktor Pierre Triponnez (rechts) – hat die 59. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters geleitet und die Veranstaltungen ausgezeichnet moderiert. (Bild Hunger)**

*Wir stehen wieder vor wichtigen gewerbepolitischen Volksabstimmungen. Welches sind die Parolen des Gewerbeverbandes und warum?*

Sicher stimmen wir der Unternehmersteuerreform zu, denn sie bringt endlich auch den KMUs, also

den mittleren und kleinen Gewerbebetrieben, einige Vorteile, für die wir während Jahren gekämpft haben. Die zweite Vorlage, nämlich jene betreffend Fluglärm in Tourismusgebieten, herrührend von Übungsflügen der Luftwaffe, müssen wir ablehnen. Obwohl die Tourismusgebiete vielen Menschen in unserem Land Arbeitsplätze und damit Verdienst bieten, muss die Luftwaffe im eigenen Gelände – und nicht etwa im Ausland – ihre Übungsflüge durchführen können. Auch Überwachungsflüge, wie z.B. anlässlich des WEF in Davos, müssen möglich sein.

*Die EU-Erweiterung mit den neuen Mitgliedsländern Rumänien und Bulgarien steht an. Sie haben in Ihrem Einführungsreferat dazu Stellung genommen. Wie stehen Sie dieser Erweiterung gegenüber?*

Wir haben diese Erweiterung mit Skepsis verfolgt. Grundsätzlich werden wir uns nicht gegen Erweiterungen wehren, weil wir dazu weder Möglichkeiten noch Chancen haben. Es gibt aber im Zusammenhang mit diesen beiden Staaten noch Fragen, die einer gründlichen Abklärung bedürfen. Entscheidend werden für uns die Fristen resp. die Übergangsfristen sein.

*Die Energieversorgung des Landes ist in jüngster Zeit vom Bundesrat mit hoher Priorität thematisiert worden. Eine der*

*diskutierten Möglichkeiten zur Sicherstellung der Energieversorgung ist der zukunftsgerichtete Ausbau der Kernkraftwerke. Ihre Meinung dazu?*

Es ist ganz klar: Ohne Kernkraftwerke geraten wir in einen Versorgungsengpass. Die Werke, die in nächster Zeit stillgelegt werden, müssen auf jeden Fall ersetzt werden.

*Nach den spektakulären Bundesratwahlen vom 12. Dezember 2007, die unserem Kanton überraschend eine Bundesrätin beschert haben, hat die SVP verkündet, fortan Oppositionspolitik zu betreiben. Hat dies Auswirkungen auf den Schweizerischen Gewerbeverband?*

Ich kann noch nicht ermessen, ob dies Auswirkungen auf unsere Arbeit hat, zumal ich die ganze Oppositionspolitik noch nicht verstehe. Es gilt nun abzuwarten, wie diese Oppositionspolitik ausgestaltet wird. Ich glaube, dass die SVP auch in gewerblichen Fragen, beispielsweise bei den Sozialwerken, Opposition macht. Dies ist aber jetzt schon der Fall, z.B. bei der Finanzierung der Invalidenversicherung. Wir wollen das Gespräch mit der SVP suchen, damit wir auch in Zukunft gemeinsam Gewerbepolitik betreiben können.

*Interview: Bartholomé Hunger*

# Höheres Wirtschaftswachstum gleich höherer Stromverbrauch

**hu. Mit den beiden CEOs der NOK resp. der Rätia Energie, Manfred Thumann und Karl Heiz, sowie mit der grünen Nationalrätin Franziska Teuscher waren die Voraussetzungen für eine engagierte Energie-Debatte im Rahmen der Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters gegeben. Während die beiden Elektrizitätsspezialisten eine Stromlücke in absehbarer Zeit prognostizierten, stellte dies die Berner Nationalrätin Teuscher in Abrede.**

Für den CEO der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, Manfred Thumann, kann Erdöl einzig und alleine wirkungsvoll durch Strom substituiert werden. Auch das Energiesparen bedeute einen Wechsel vom Öl zum Strom.

### Kein Energiesparen mit Zwangsmassnahmen

Thumann ist überzeugt, und kann dies anhand von Beispielen belegen, dass höheres Wirtschaftswachstum mit höherem Stromverbrauch gleichzusetzen ist. So beträgt das Stromwachstum in China zurzeit rund 14 Prozent, notabene in einem Land mit einem sehr hohen Wirtschaftswachstum. Dies wiederum zeigt auch, dass Energiesparen nicht mit Zwangsmassnahmen erreicht werden kann.



Die beiden Elektrizitätsspezialisten Manfred Thumann (links) und Karl Heiz machten in Klosters auf drohende Versorgungseingpässe aufmerksam. Sie flankieren hier Verbandespräsident Edi Engelberger. (Bilder Hunger)

Und wenn das globale Wirtschaftswachstum in diesem Tempo voranschreitet, werden wir bis im

Jahre 2012 eine gewaltige Stromlücke haben, von welcher auch die Schweiz nicht verschont bleibt. Dannzumal werden in der Schweiz rund 240 000 Gigawattstunden an Strom fehlen. Diese Lücke ist nicht mit Alternativenergie zu schliessen. Da fehlt einfach das notwendige Potenzial. Kommt dazu, dass alternativ erzeugter Strom sehr teuer ist.

Als einzige Lösungen sieht Thumann den Ausbau der Wasserkraft, den Ausbau der Biomassenwerke sowie die Kernenergie. Es gilt, eine wettbewerbsfähige und saubere Energieproduktion sicherzustellen. Dazu Manfred Thumann: «Seit jeher produziert die Schweiz den saubersten Strom in Europa.» Sein Unternehmen werde sich bemühen, den Konsumenten vermehrt ökologisch unbedenkliche und umweltfreundliche Produkte anzubieten.

### Liberalisierung des Strommarktes

Für Karl Heiz, CEO der Rätia Energie AG, steht die Liberalisierung des Strommarktes im Vordergrund. Grundlage dazu sind ein leistungsfähiges Übertragungsnetz und eine genügende Produktion. So kann man die beiden Herausforderungen, nämlich die Versorgungssicherheit und die Reduktion der Klimaerwärmung, annehmen.

Heiz fragte sich in der Folge, was in Zukunft mit den Strompreisen geschieht. Die Schweiz kennt nach

wie vor günstige Preise, wobei diese in den vergangenen zehn Jahren gesunken sind. Er vertritt die Ansicht, dass eine Preissenkung in naher Zukunft eher unwahrscheinlich ist.



Der Ausbau der Wasserkraft, hier die Zentrale der Rätia Energie in Küblis, ist eine der Massnahmen, die prophezeiten Stromlücken zu schliessen.

### Weg von ressourcenverschleudernden Energieproduktionen

Die Berner Nationalrätin Franziska Teuscher von der Grünen Partei redete der Gebäudesanie rung das Wort. Diese stelle ein eigentliches Wirtschaftsförderungsprogramm dar und biete dem Gewerbe enorme Chancen. Sie stellte in Abrede, dass eine Stromlücke in einem gut funktionierenden Markt überhaupt eintreten könne. Die nachhaltige Energieproduktion, welche in der alternativen Energieproduktion und der Verbesserung der Energieeffizienz begründet sein müsse, mache diese Lücke gar nicht erst möglich.



# «Ohne Gewerbe geht nichts!»

**hu. Den Abschluss der diesjährigen 59. Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters bildete ein Referat von Bundesrat Moritz Leuenberger zu Infrastrukturfragen, besonders in den Bereichen Verkehr und Energie. In diesem Zusammenhang zollte er dem Gewerbe grosse Anerkennung für die Leistungen, die es für die Wohlfahrt im Lande erbringe. Einleitend stellt er mit Nachdruck fest: «Ohne Gewerbe geht nichts!»**

«Das Gewerbe bietet eine sehr gut funktionierende Grundversorgung unseres Landes an, sei es der Bäcker, der Metzger, der Schreiner, der Coiffeur und alle anderen Gewerbler.» Mit diesen Worten leitete Bundesrat Moritz Leuenberger sein mit feinem Humor gespicktes Referat in Klosters ein. Auf der anderen Seite ist das Gewerbe aber auch auf die Grundversorgung, die vom Staat sichergestellt wird, angewiesen. Leuenberger nannte in diesem Zusammenhang das Strassen- und Schienennetz sowie die Kommunikation.

## **Hauptproblem: Stau auf den Strassen**

Der Stau auf den Strassen bildet volkswirtschaftlich gemäss Bundesrat Leuenberger eines der Hauptprobleme des Staates. Die Staus verursachen enorme Kosten und Verdienstaufälle, die grösstenteils vom Gewerbe getragen werden. Dem entgegenzuwirken, sei eine vornehme Aufgabe des Staates resp. der Verwaltung.

Der Vorsteher des Uvek ist überzeugt, dass der Stau auf den Strassen noch zunehmen werde. Aus diesem Grunde sei eine sogenannte

Verlagerungspolitik sehr wichtig. Dabei sei entscheidend, dass die Gelder, die zum Beispiel aus der LSVA oder aus dem Infrastrukturfonds herkommen, wieder zweckgebunden für den Verkehr eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang brach Moritz Leuenberger eine Lanze für das sogenannte Roadpricing: Entgegen vielen Befürchtungen handle es sich nicht um einen Rückfall ins Mittelalter, sondern es wäre eine wirksame Lenkungsmaßnahme, die letztendlich allen diene. Es sei falsch, alles Neue a priori abzulehnen. Vielmehr sollte man sich ernsthaft mit dieser Massnahme befassen.

## **Gebäudesanierungen stehen im Vordergrund**

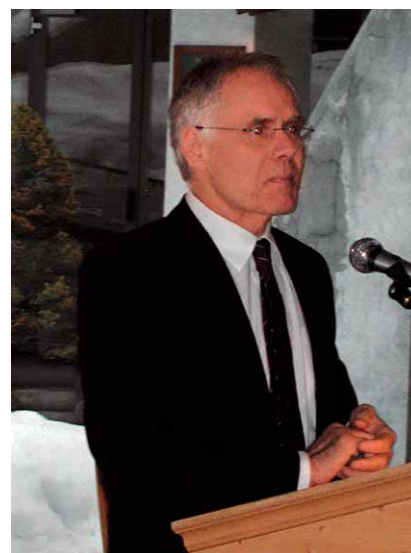
Die Energie bildete einen zweiten Schwerpunkt seines Referates. Zu diesem Thema meinte der bundesrätliche Redner, dass hier vor allem für das Gewerbe eine grosse Chance liege. Gebäudesanierungen bringen Aufträge für das Gewerbe zuhauf und dienen andererseits dem Klimaschutz und dem Energiesparen.

Bundesrat Leuenberger ist der festen Überzeugung, dass die CO<sub>2</sub>-Abgaben und der Klimarappen nicht in Kassen der sozialen Institutionen abgeführt werden sollen, sondern für derartige Sanierungen verwendet werden müssen. Denn, Klimaschutz muss nachhaltig sein und darf nicht nur der Klimapolitik zudienen, sondern muss auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit betrieben werden.

## **Für Kernenergie?**

Eine positive Ökobilanz müsste eigentlich auch das Ziel des Ge-

werbes sein. Wie bei der Luft und beim Wasser sollte das Gewerbe auch eine Vorreiterrolle spielen. Auf die Infrastrukturen zurückkommend meinte Leuenberger, dass die Handels- und Gewerbe-freiheit nur funktionieren kann, wenn die Infrastrukturanlagen in Ordnung sind.



**Zum Abschluss der Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters befasste sich Bundesrat Moritz Leuenberger mit Fragen der Infrastruktur in unserem Lande, vorab mit Energie- und Verkehrsfragen. (Bild Hunger)**

Interessant dann seine Antwort, als er aus dem Plenum über seine Meinung betreffend Kernkraftwerke befragt wurde. Man stelle fest, dass Bundesrat Leuenberger auch Kernkraftwerke als Möglichkeit für die Sicherstellung der Energieversorgung im Lande ins Auge fassse. «Dieser Wandel ist vielleicht darin begründet, dass der Bundesrat eine Kollegialbehörde sei», meinte Bundesrat Leuenberger schmunzelnd. Die Kernenergie könne – und dies sei eine Tatsache – trotz aller Risiken, klimapolitisch Trümpfe ausspielen.

# Bündner Berufsnachwuchs in Hochform

**hu. Mit einer Goldmedaille und zwei Diplomen kehrten die drei Bündner Teilnehmer von der 39. Berufsweltmeisterschaft 2007 in Japan zurück. Dem Bündner Mirko Tschenett aus Müstair war es dabei vorbehalten, als erster Schweizer überhaupt das Siegerpodest in Japan zu besteigen. Für den Münstertaler Plattenleger, der einen eigenen Fanclub mitgebracht hatte, ein unbeschreiblicher Moment.**

Die sieben Münstertaler wurden für ihr Kommen mit einer Goldmedaille belohnt. «Mein Vater ist zum ersten Mal in seinem Leben geflogen, nur um hier dabei zu sein. Das hat mir im Wettkampf geholfen. Ich bin so etwas von glücklich, ich kann es kaum beschreiben», meinte der junge Berufsmann im Anschluss an die Siegerehrung. Tschenett schreibt Geschichte, denn er ist der erste Münstertaler Teilnehmer an einer Berufsweltmeisterschaft.

Auch die beiden anderen Bündner, nämlich Diego Poltera (CNC Fräsen) und Marco Petschen (Autolackierer), schlugen sich hervorragend. Sie wurden für ihre Leistungen mit einem Diplom belohnt.

Total holte das vierzigköpfige Schweizer Team 17 Medaillen und

etablierte sich weiterhin als die Nummer eins in Europa. In der Nationenwertung belegte die Schweiz hinter Korea und Brasilien aber noch vor Singapur, Australien, Japan und Österreich den dritten Schlussrang. Der technische Delegierte der Schweiz, der Thusner Rico Cioccarelli gab seiner Freude und Zufriedenheit Ausdruck über die guten Schweizer Leistungen. Besonders stolz war er aber über die drei Bündner, insbesondere über Mirko Tschenett, der denselben Beruf erlernt hat wie Cioccarelli.

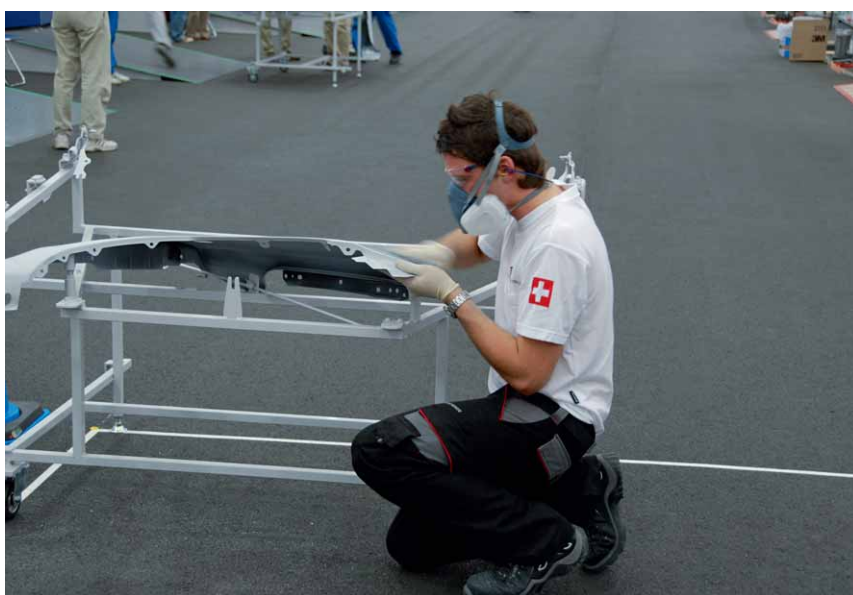
Die 40 jungen Berufsfachkräfte boten einmal mehr einen eindrücklichen Leistungsausweis im internationalen Vergleich mit den Weltbesten und stellten so die Qualität der Schweizer Berufsbildung un-

ter Beweis. Die Bilanz lässt sich in der Tat sehen: Fünf Gold-, sieben Silber- und fünf Bronzemedailles sowie 18 Diplome. Gold gab es in den Berufen Mechatronik, Kosmetik, Plattenleger und Spengler.

Die 40. Berufsweltmeisterschaften finden vom 1. bis 6. September 2009 in Calgary (Kanada) statt.



**Hervorragende Leistung auch für den CNC-Fräser Diego Poltera. Seine ausgezeichnete Leistung reichte zu einem Diplomrang.**



**Der Autolackierer Marco Petschen erkämpfte sich an den Berufsweltmeisterschaften im japanischen Shizuoka eine Diplom-Auszeichnung.**



**Bei den Plattenlegern obsiegte der Münstertaler Mirko Tschenett, der für seine Leistungen mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde.**



# Marketing-Blockkurs

## SIU-Unternehmerschulung in Pontresina

**Marketing ist auch für KMUs ein zentraler Erfolgsfaktor und umfasst weit mehr als nur die nach aussen sichtbare Werbung. Die Schüler der SIU-Unternehmerschulung haben sich im Marketing-Blockkurs zusammen mit dem Referenten Romano Cosi von cosi + tscholl marketing in Chur mit diesem Thema auseinandergesetzt.**



Wie geht man strukturiert ans Thema Marketing heran? Was bedeutet Positionierung? Wie reagiert der Kunde auf Preisänderungen? Was braucht's, damit meine Botschaft beim Kunden ankommt?

Diese und viele weitere Fragen wurden während fast 3 Tagen im verschneiten Pontresina präsentiert, diskutiert und bearbeitet.

Natürlich kam auch das «Gesellige» nicht zu kurz. Sei es beim gemütlichen gemeinsamen Abendessen oder der aufschlussreichen Whiskey-Degustation in der grössten Whiskey-Bar der Welt – im Hotel Waldhaus am See in St. Moritz.

### Marketing vom Praktiker für Praktiker

Marketing vom Praktiker für Praktiker – das soll die Marketingschulung des SIU sein. Der Dozent Romano Cosi ist Ökonom und Partner in der Churer Werbeagentur cosi + tscholl marketing. Seine Erfahrungen als Finanzberater in Zürich, Leiter des Privat Banking Schweiz bei der GKB und seit drei Jahren Mitinhaber einer stetig wachsenden Agentur garantieren

einen hohen Praxisbezug und den notwendigen theoretischen Rucksack.

Beat Nadig, einer der Kursteilnehmer meint: «Der dreitägige Blockkurs Marketing in Pontresina hat mir persönlich sehr gut gefallen und ich habe im Bereich Marketing und Verkauf sehr viel dazu gelernt. Unser Referent Romano Cosi vermittelte uns den Schulstoff sehr praxisbezogen. Am dritten Tag konnten wir den vermittelten Schulstoff mittels Gruppenarbeit an Hand einer Hotelsanierung vertiefen und festigen. Die Durchführung des Blockkurses an einem entfernten Ort ist ideal, da wir als ganze Klasse in den Abendstunden den Zusammenhalt weiter festigen konnten.»

### Trotz knapper Marketing-Mittel

«Durchdachtes Marketing ist besonders für KMU von grösster Wichtigkeit. Denn nur mit einem fundierten und zielgerichteten Konzept und guten, kreativen Umsetzungen können die meist knappen Marketingmittel der KMU effizient eingesetzt werden», hält Romano Cosi fest.



Zentraler Inhalt des Marketingkurses war es denn auch, zu lernen, wie man das Problemfeld Marketing strukturiert angeht. Das heisst, zuerst einmal die Ausgangslage wertneutral zu analysieren. Danach ist es wichtig, klare, ambitionöse und dennoch realistische Ziele zu definieren. Denn nur wer sein Ziel kennt, kann seine Strategie und die Mittel darauf ausrichten. Die Konzentration der Mittel wiederum ist unablässig für schlagkräftiges und vom Markt wahrnehmbares Marketing.



### Intensive und lehrreiche Kurse

«Die drei Blockkurs-Tage Marketing in Pontresina waren sehr intensiv und lehrreich. Die Atmosphäre zwischen den Teilnehmenden war spontan, anregend und wir hatten nebenbei viel Spass miteinander», fasst Dominique Straub die drei Tage im Engadin zusammen.

Und Spass soll es ja auch machen – das Marketing.



# Solidarität – das bin ich

**hu. «Solidarität – das bin ich» – ist ein umfassendes Projekt von Caritas Graubünden von nationaler gesellschaftspolitischer Bedeutung. Dabei stehen «Das Gauklermärchen» als Solidaritäts-Musical für alle Sinne, Schulprojekte mit Bewerbung beim Guinnessbuch der Rekorde und der konkrete Einbezug von erwerbslosen, isolierten, älteren, behinderten und zugewanderten Mitmenschen im Zentrum.**



**Alle Bündner Schulen werden durch das Solidaritätsprojekt aktiv eingebunden. Das Projekt bewirbt sich beim «Guinnessbuch der Rekorde», indem der grösste Bühnenvorhang der Welt kreiert wird.**

Caritas Graubünden formuliert für diese Aktion folgende Zielsetzung: Für die Ausgestaltung verschiedener Aktionen sollen Schulen, Langzeitarbeitslose, Institutionen wie Altersheime, Psychiatrische Dienste, Arbeitsstätten für Menschen mit Behinderungen, zugewanderte Mitmenschen, u.a. eingebunden werden. Angestrebt wird eine breite Solidarität aller Bevölkerungs- und Altersschichten zum Musical-Projekt einerseits und andererseits die Aufmerksamkeit für diese Produktion über die Kantons-grenzen hinaus in die Deutschschweiz zu erlangen.

## **Eigentliche Musical-Academy angestrebt**

Für die Besetzung der Haupt- und Nebenrollen werden hauptsächlich

Laiensänger und -tänzer gesucht, die über ein Jahr hinweg in Tanz, Gesang und Schauspiel unterrichtet werden und das Musical einstudieren. Dazu werden Dozenten und Trainer zu einem Lehrkörper zusammengeführt, Infrastruktur und geeignete Räumlichkeiten angemietet. Es entsteht somit eine «Musical-Schule auf Zeit». Ziel ist es, langfristig diese temporäre Infrastruktur nach der Aufführung des Musicals in eine konstante Musical-Academy zu überführen. Die Produktion «Das Gauklermärchen» ist die Startproduktion für neue professionelle Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Musik und Tanz im Kanton Graubünden.

## **Churer Stadthalle als Musical-Zentrum**

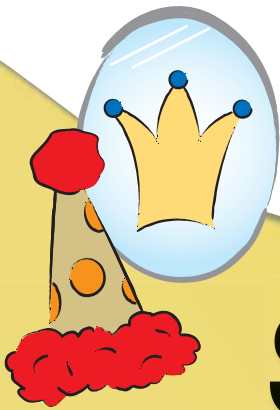
Das Solidaritäts-Musical «Das Gauklermärchen» wird am 12. November 2008 in der Churer Stadthalle uraufgeführt. Die in Chur wohnhafte Künstlerin Regina Vedana inszeniert und choreografiert nach einer eigenen Idee «Das Gauklermärchen» – frei nach Michael Ende – als Musical für alle Sinne. Die Musik hat Andreas Möckli komponiert.

Zum Inhalt des Stücks sei Folgendes verraten: Eine Zirkustruppe ist am Ende der eigenen Kapazitäten. Ohne Zuschauer, ohne Geld und Pferde, um die Wagen zu ziehen, sitzen sie auf einem Baugelände fest. Auf diesem soll eine Chemiefabrik gebaut werden. Die Verantwortlichen unterbreiten der Zirkustruppe ein Angebot: Sie soll ge-

gen gute Bezahlung durch das Land ziehen und für die Produkte der Chemiefabrik Werbung machen. Die Bedingung ist allerdings, dass die Truppe sich von Eli trennt, einem elfjährigen Mädchen, deren Behinderung durch einen Chemieunfall verursacht wurde und welche sie vor einiger Zeit im Strassen-graben gefunden und bei sich aufgenommen hatten. Während sich die Truppe darüber streitet, ob das Angebot angenommen werden soll oder nicht, beginnt Jojo, der fünfzigjährige Clown, eine Geschichte zu erzählen.

**Caritas Graubünden inszeniert ein Solidaritäts-Musical für alle Sinne, an welchem sich unterschiedlichste Menschen der Gesellschaft beteiligen können.**





# Das Gauklermärchen

FREI NACH MICHAEL ENDE | MUSIK ANDREAS MÖCKLI | INSZENIERUNG + CHOREOGRAFIE REGINA VEDANA

## SOLIDARITÄT

### MITEINANDER...

FÜR ERWERBSLOSE MITMENSCHEN IN UNSERER REGION

Das Projekt **SOLIDARITÄT – das bin ich** setzt sich zum Ziel, künstlerische Talente für **DAS GAUKLERMÄRCHEN – ein Solidaritäts-Musical für alle Sinne** unter der Mitwirkung und Integration von erwerbslosen, ausgesteuerten Menschen und/oder solchen mit Leistungseinschränkungen zu verbinden.

**WIR SUCHEN MITMENSCHEN** die anpacken wollen – Zeit zum sinnvollen Verschenken haben – welche mit Freude andere Mitmenschen begleiten – welche handwerkliche/musikalische und andere Fähigkeiten haben – welchen Zuverlässigkeit ein Anliegen ist – die unentgeltlich solidarisch handeln wollen

**WIR BIETEN** – den Fähigkeiten und der Motivation entsprechende Mitarbeit am Projekt **SOLIDARITÄT – das bin ich** bis ans Jahresende 2008 – Integration durch soziale Kontakte mit unterschiedlichsten Mitmenschen – kreative Team- und Einzelarbeiten – einen Eintritt für das **DAS GAUKLERMÄRCHEN – ein Solidaritäts-Musical für alle Sinne – DAS ERLEBEN VON SOLIDARITÄT!**

FÜR MEHR INFORMATIONEN BESUCHEN SIE [www.gauklermaerchen.ch](http://www.gauklermaerchen.ch)

## IHR FOTO FÜR DIE SOLIDARITÄT!

SOLIDARITÄTS-FOTOMOSAIK

Zeigen Sie mit Ihrem Portrait im Solidaritäts-Mosaik aktive Solidarität. Aus den Fotos entsteht ein Plakat das an der GEHLA in Chur vom 29. August bis 7. September 2008 am Stand **DAS GAUKLERMÄRCHEN – ein Solidaritätsmusical für alle Sinne** den Messebesuchern auf eindrückliche Weise **SOLIDARITÄT** vermittelt. Während den Aufführungen in der Stadthalle Chur im November 2008 ist das Fotomosaik ebenfalls zu sehen.



FÜR MEHR INFORMATIONEN BESUCHEN SIE

[www.gauklermaerchen.ch](http://www.gauklermaerchen.ch)

IHR ANSPRECHPARTNER: CARITAS Graubünden, Claudia Thaler,  
Telefon 081 258 32 58, [info@gauklermaerchen.ch](mailto:info@gauklermaerchen.ch)

SOLIDARITÄT  
SOLIDARITÄT  
**SOLIDARITÄT**  
– das bin ich  
**LA SOLIDARITÉ**  
– c'est moi  
**LA SOLIDARIETÀ**  
– sono io  
**SOLIDARITAD**  
– quai sun jau

Jedes Jahr widmet sich die CARITAS gesamtschweizerisch einem ausgewählten, gesellschaftspolitisch relevanten Themenkreis.

Das Jahr 2008 steht unter dem Motto: **SOLIDARITÄT.**

Um diesem Wort ein Gesicht zu verleihen, realisiert CARITAS Graubünden zusammen mit einem Projektteam das Musical

**DAS GAUKLERMÄRCHEN.**

Das Solidaritätsmusical für alle Sinne wird in der STADTHALLE Chur vom **12. bis 23. November 2008** uraufgeführt.

Ein Projekt von

**CARITAS** Graubünden  
Grischun  
Grigioni

tolle Aussichten



Als KMU haben  
Sie mit WIR  
**mehr Kunden**  
**mehr Umsatz**  
**mehr Gewinn**  
Rufen Sie uns an:  
0848 133 000

**WIR** Bank  
seit 1934